

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

145 (25.6.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7130-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2042; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1953. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 298 - Erscheinung täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2,00 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 30 Pfg. - Einzelpreis 20 Pfg. - 7

5. Jahrgang

Donnerstag, 25. Juni 1953

Nummer 145

Wiedervereinigung im Mittelpunkt

Gespräch Adenauer-Ollenhauer

Viermächteverhandlungen sollen der deutschen Einheit den Weg ebnen

BONN (EB) - Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, traf am Mittwoch im Palais Schaumburg in Bonn zu der angekündigten Aussprache mit Bundeskanzler Adenauer über außenpolitische Fragen zusammen. Die Zusammenkunft, der Staatssekretär Prof. Hallstein und von sozialdemokratischer Seite die Abgeordneten Herbert Wehner und Willy Brandt beiwohnten, dauerte 25 Minuten. Vereinbarungen oder Absprachen wurden - wie es heißt - nicht getroffen. Es verläutet jedoch, daß im Rahmen des Gespräches der Antrag der SPD über Viermächte-Verhandlungen zur Wiedervereinigung Deutschlands erörtert wurde.

Politische Beobachter wollen in diesem Zusammenhang erfahren haben, daß der Bundeskanzler in zahlreichen Punkten dem sozialdemokratischen Antrag nicht durchweg ablehnend gegenüberstehe. Man hält es daher in diesen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß die Forderungen der SPD im Plenum möglicherweise weitgehende Zustimmung finden werden. Allerdings, so wird von sozialdemokratischer Seite ergänzend bemerkt, dürfte es von der Argumentation des Kanzlers, insbesondere von seiner Haltung zum EVG-Vertrag, abhängen, ob bei der Debatte im Bundestag ein für das deutsche Volk positives Ergebnis erzielt werden kann.

In ihrem Antrag - der der Debatte zugrunde liegt - fordert die SPD, den Regierungen der drei westlichen Besatzungsmächte, das dringende Anliegen der Bundesrepublik in aller Form mitzuteilen, nach der in Aussicht genommenen Konferenz der drei Westmächte sofort zwischen den vier Besatzungsmächten unmittelbare Verhandlungen aufzunehmen, die der Herbeiführung einer Übereinkunft zur Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit dienen. Außerdem sollen den Hohen Kommissaren Vorschläge über die Erleichterung des Zonenverkehrs, über eine wirkungsvolle Hilfe für die unter Ernährungschwierigkeiten leidende Bevölkerung der Sowjetzone und über eine Aufhebung der Sperrmaßnahmen unterbreitet werden.

Der Ältestenrat des Bundestages beschloß am Mittwoch, die außenpolitische Debatte als ersten Punkt der Tagesordnung am Freitag festzusetzen. Ferner kam in der Sitzung des

Ältestenrates zum Ausdruck, daß - falls es sich als notwendig erweisen sollte - der Bundestag nach Abschluß seiner ordentlichen

„Keine Gnade für Schuldige des 17. Juni“

Sowjetzonen-Regime entlarvt sich immer mehr

BERLIN (dpa) - „Die wirklich Schuldigen und Organisatoren der verbrecherischen Ausschreitungen am 17. Juni haben keine Gnade zu erwarten“, erklärte der Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl (SED) am Dienstag nach einem Bericht des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ im Ostberliner Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ in Oberschöneweide. Grotewohl versprach, daß ein großer Teil der im Zusammenhang mit dem Volksaufstand am 17. Juni Festgenommenen „nach kurzer Ueberprüfung in kurzer Zeit wieder freigelassen wird“. Die Zahl der Festgenommenen nannte er nicht.

Es gebe keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen, meinte Grotewohl. „Wir haben Fehler gemacht, weil wir glaubten, mit unserer alten Politik schneller zu immer größeren Erfolgen zu kommen. Darum hat die Regierung jetzt die Pflicht, die begangenen Fehler wieder gutzumachen.“

Ulbricht: „Familienstreit“

Der SED-Generalsekretär und stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzonenregierung, Walter Ulbricht, bezeichnete den Volksaufstand in Ostberlin und der Sowjet-

Sitzungsperiode noch einmal am 29. Juli zusammenkommen soll.

Diese Sitzung würde dann notwendig werden, wenn der Bundesrat in einer der entscheidenden Gesetzesvorlagen den Vermittlungsausschuß anrufen sollte. Falls inzwischen entscheidende außenpolitische Entwicklungen eingetreten sein sollten, so bemerkte politische Beobachter hierzu, könnte sich der Bundestag dann in der Sitzung am 29. Juli mit diesen Fragen beschäftigen.

zone vor Ostberliner Arbeitern als einen „Familienstreit, der die Feinde des Volkes im Westen einen Dreck angeht“. Die selbst von Sowjetzonenzeitungen als „blutig“ zugegebenen Unruhen waren nach den Worten Ulbrichts „Diskussionen zwischen den Arbeitern und ihrer Regierung. Ulbricht sprach im Ostberliner Maschinenbaubetrieb „Siebter Oktober“ in Weißensee. Ulbricht war für den verschärften Kurs der SED zur „Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR“ verantwortlich. Jetzt gab er zu, daß diese Politik ein Fehler gewesen sei.

Wieder zwei Todesurteile in der Sowjetzone

Ein sowjetisches Militärgericht in Magdeburg hat, wie das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ am Mittwoch meldet, am 18. Juni die Arbeiter Alfred Darsch und Herbert Strauch als angebliche Hauptführer der Demonstrationen in Magdeburg zum Tode verurteilt und standrechtlich erschießen lassen.

Der Militärkommandant des Sowjetsektors von Berlin, Generalmajor Dibrowa, hat am Dienstagabend bekanntgegeben, daß Versammlungen, Kundgebungen und Demonstrationen in Ostberlin wieder erlaubt sind. Der Ostberliner Magistrat muß jedoch von den geplanten Veranstaltungen in Kenntnis gesetzt werden und sie genehmigen.

Westkommandanten antworten General Dibrowa

Die drei Westberliner Kommandanten haben am Mittwoch in einem Schreiben an den Militärkommandanten des Sowjetsektors, Generalmajor Dibrowa, erneut nachdrücklich die Anschuldigungen zurückgewiesen, daß sich der Westen in die Demonstrationen vom 17. Juni eingemischt hat. Die drei Kommandanten fordern erneut, die noch bestehenden Beschränkungen für die Berliner Bevölkerung aufzuheben und den unbeschränkten Verkehr zwischen allen Sektoren wiederherzustellen.

Rhee droht der UN

Südkoreanische Truppen sollen dem UN-Oberkommando entzogen werden

SEOUL (dpa) - Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee hat der UN vor vier Tagen angedroht, er werde die südkoreanischen Truppen dem UN-Oberkommando entziehen, falls die UN das vorgesehene Waffenstillstandsabkommen unterzeichnen sollte. Die Drohung war in einem Schreiben enthalten, das Rhee am Samstag an den UN-Oberbefehlshaber General Clark schickte. Am Montag hatte Clark nach einer Unterredung mit Rhee in Seoul erklärt, ein Waffenstillstand könne auch ohne Zustimmung Rhees unterzeichnet werden. Clark fügte hinzu, Rhee beabsichtige zur Zeit nicht, die südkoreanischen Truppen dem UN-Oberkommando zu entziehen.

In dem Schreiben vom Samstag, das am Mittwoch in Seoul veröffentlicht wurde, sagte Rhee, er habe vor der Freilassung der antikommunistischen Kriegsgefangenen mit Clark nicht über das Thema gesprochen, weil das dem UN-Oberkommando Schwierigkeiten bereitet hätte. Die Freilassung der Gefangenen sei die einzige Möglichkeit gewesen, einen Zusammenstoß zwischen Koreanern und „prokommunistischen Truppen“ zu verhindern. Mit den „prokommunistischen Truppen“ sind offenbar die indischen Truppen gemeint, die auf Grund des Waffenstillstandsabkommens nach Korea kommen sollen.

Kairo feiert Ausrufung der Republik

Nehru vermittelt zwischen Ägypten und England in den USA

KAIRO (dpa) - Hunderttausend Ägypter legten am Dienstag auf dem Platz der Republik in Kairo vor Staatspräsident General Nagib ein Treuebekenntnis ab. Mit einem Aufmarsch starker Einheiten der ägyptischen Armee, mit Militärkonzerten und gemeinsamen Gebeten begannen die Feiern zur Proklamierung der Republik.

Staatspräsident General Nagib gelobte, daß Ägypten beim Kampf um seine Rechte keinen Zoll weichen werde. Nagib rief den ihm zujubelnden Ägyptern zu: „In eurem Namen haben wir der Monarchie ein Ende bereitet, die mit den Tragödien und Leiden, die sie euch zugefügt hat, im Abgrund der Geschichte verschwunden wird.“

Der Dienstag war in der ägyptischen Hauptstadt ein Tag stärkster diplomatischer Aktivi-

tät. In einer Serie von Besprechungen zwischen dem indischen Ministerpräsidenten Nehru, dem Ministerpräsidenten Pakistans Mohammed Ali, dem ägyptischen Staatspräsidenten General Nagib, Mitgliedern des ägyptischen Kabinetts, dem britischen Geschäftsträger und dem USA-Botschafter in Kairo wurde in erster Linie der britisch-ägyptische Streit um die Räumung der Suez-Kanalzone erörtert.

Laniel soll Regierungsbildung versuchen

PARIS, Staatspräsident Auriol ersuchte am Mittwoch den unabhängigen Republikaner Joseph Laniel, den Versuch zur Neubildung der französischen Regierung zu unternehmen. Der 64 Jahre alte Abgeordnete, dem die schwierige Aufgabe der Kabinettsneubildung am 34. Tag der Regierungskrise angetragen wurde, war 1940 unter Paul Reynaud Staatssekretär im Finanzministerium. Während des Krieges war er in der Widerstandsbewegung tätig. Nach dem Krieg war er 1945 stellvertretender Präsident der Verfassungsgebenden Versammlung und später lange Zeit Mitglied des Finanzausschusses der Nationalversammlung.

Holländischer Gesandter mußte im Packwagen reisen

DEN HAAG. (dpa) - Dem von Bulgarien zur „Persona non grata“ erklärten holländischen Gesandten A. M. W. Brink und seiner Familie wurde bei der Ausreise aus Sofia ein Packwagen angewiesen. Wie der jetzt nach Holland zurückgekehrte Diplomat erzählte, wurde er bis zur bulgarischen Grenze von vier Sicherheitsbeamten mit Polizeihunden bewacht. Die westlichen Diplomaten in Sofia hätten ihm alle Ehren erwiesen. Die bulgarische Regierung beschuldigte den Gesandten, der seit 1947 die holländische diplomatische Vertretung in Bulgarien leitete, der Spionage und der Aufwiegelung. Dieser Vorwurf ist von der holländischen Regierung inzwischen scharf zurückgewiesen worden.

CGT fordert zum Streik auf

PARIS (dpa) - Der kommunistische französische Gewerkschaftsbund CGT hat die Pariser Elektrizitäts- und Gasarbeiter für Donnerstag, den 25. Juni zu einem 24stündigen Streik zur Durchsetzung von Lohnforderungen aufgerufen. Da der kommunistische Einfluß bei den Elektrizitäts- und Gasarbeitern sehr stark ist, wurde am Mittwoch ein Teil der Arbeiterschaft dienstverpflichtet, um die Elektrizitätsversorgung der lebenswichtigen Betriebe zu gewährleisten.

Kurze Berichte aus aller Welt

Blank nach den USA abgereist
Der Sicherheitsbeauftragte Theodor Blank reiste am Mittwoch auf Einladung der amerikanischen Regierung mit dem Transozeandampfer „America“ von Le Havre nach New York ab. Der deutschen Delegation gehört auch General Heusinger als einer der engsten Mitarbeiter Blanks an.

Internationales Opium-Protokoll
Vertreter von siebzehn Staaten unterzeichneten im UN-Hauptquartier in New York ein Protokoll über die Kontrolle der Produktion und des Vertriebs von Opium. Unter den Unterzeichnerstaaten ist auch die deutsche Bundesrepublik.

Werden Hohe Kommissare zu Botschaftern?
In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen Londons verläutet, daß der Erhebung der Hohen Kommissare in Deutschland und der deutschen Geschäftsträger in Großbritannien, USA und Frankreich zu Botschaftern keine unüberwindlichen Schwierigkeiten im Wege stehen würden.

Unterredung Conant - Adenauer
Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Mittwoch im Palais Schaumburg eine Unterredung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar Conant. Die durch die Ereignisse in Ostberlin und der Sowjetzone entstandene Lage soll im Mittelpunkt der Besprechungen gestanden haben.

Ridgway nahm Abschied
Der bisherige Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, General Ridgway, verabschiedete sich am Mittwoch offiziell von dem ständigen NATO-Rat im Palais de Chaillot. Ridgway übernimmt den Posten des Generalstabchefs der amerikanischen Armee.

Tibet erhielt Ministerium für öffentliche Arbeiten
In Lhasa wurde zum ersten Mal ein Ministerium für öffentliche Arbeiten gebildet. Es steht unter der Leitung von Sewang Surkhang Chemo. Der neue Minister erklärte bei seinem Amtsantritt, Tibet werde in Kürze über ein modernes Straßennetz verfügen.

Sowjetunion legt Milliarden-Anleihe auf
Der sowjetische Ministerrat hat - einer Meldung des Moskauer Rundfunks zufolge - die Auflegung einer neuen Staatsanleihe von fünfzehn Milliarden Rubel bekanntgegeben.

Bittrich in Freiheit
Der in Marseille von einem Militärgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige General Wilhelm Bittrich konnte, da die Untersuchungshaft seit 1947 angerechnet wurde, wenige Stunden nach der Urteilsverkündung das Gefängnis verlassen. Er trat die Heimreise an.

„11er“-Novelle fertiggestellt
Der Beamtenrechtsausschuß des Bundestages hat die Novelle zum „11er-Gesetz“ fertiggestellt. Durch die Novelle sollen verschiedene Härten des bisherigen Gesetzes beseitigt werden.

Montgomery besucht Tito
Der stellvertretende Oberbefehlshaber der NATO-Landstreitkräfte in Europa, Feldmarschall Montgomery, hat eine Einladung zu einer Reise nach Jugoslawien angenommen. Er wird als Gast Staatspräsident Titos voraussichtlich im September nach Belgrad reisen.

Bundshaushaltsplan 1953 mit 27,78 Mrd.

Einzelpläne des Bundespräsidenten und des Bundespräsidialamtes gebilligt

BONN (dpa) - Der Bundestag eröffnete am Mittwoch die zweite Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1953, dessen Volumen vom Haushaltsausschuß gegenüber der Regierungsvorlage von 26,45 auf 27,78 Milliarden Mark erhöht worden ist. Die Haushaltssumme verteilt sich mit 24,55 Milliarden Mark auf den ordentlichen und mit 3,23 Milliarden Mark auf den außerordentlichen Haushalt. Der Ausschuß hat die Regierungsvorlage um eine Bestimmung erweitert, wonach der Bundesfinanzminister mit Zustimmung des Ausschusses Planstellen für Beamte schaffen kann, die bei einer internationalen oder supranationalen Organisation verwendet werden sollen.

Gegen die kommunistischen Stimmen billigte der Bundestag den Einzelplan des Bundespräsidenten und des Bundespräsidialamtes mit Gesamtausgaben von 1,25 Millionen Mark. Der Ausschuß hatte die Erhöhung des Amtsgehaltes des Bundespräsidenten von 50.000 auf 70.000 Mark vorgeschlagen. Mit der gleichen Mehrheit und ohne Aussprache wurden die Haushaltspläne des Bundestages und der deutschen Vertretung im Europarat und im Montanparlament gebilligt. Der Etat des Bundestages weist Ausgaben von 16,96 Millionen Mark auf.

Der Haushaltsplan umfaßt ferner 350.000 Mark als Anteil des Dreieinhalb-Millionen-Projektes zur Erweiterung des Plenarsaales. Dabei sollen auch Arbeitsräume für das Präsidium, die Regierungsmitglieder und die Stenografenabteilung erstellt werden. Das Bau-

vorhaben soll aber nur dann genehmigt werden, wenn gleichzeitig bessere Arbeitsmöglichkeiten für die Abgeordneten und die Fraktionen des Bundestages geschaffen werden.

Balkanpaktstaaten bekräftigen Willen zur Zusammenarbeit

BELGRAD (dpa) - Jugoslawien, Griechenland und die Türkei bekräftigten am Mittwoch in einer gemeinsamen Erklärung erneut ihre Entschlossenheit zur Zusammenarbeit im Sinne des Balkanpaktes. In der gleichzeitig in den Hauptstädten der drei Länder veröffentlichten Erklärung heißt es, daß die Regierungen Griechenlands, der Türkei und Jugoslawiens danach trachten, den im Abkommen von Ankara vereinbarten Geist der Einmütigkeit und ihre Entschlossenheit zur Zusammenarbeit in die Wirklichkeit umzusetzen, daß sie jede Bemühung zu einer echten Lösung der Probleme, welche die Ursache der internationalen Spannung sind, begrüßen und daß sie überzeugt sind, eine Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung zwischen freien und unabhängigen Nationen und die Fortsetzung ihrer Verteidigungsanstrengungen sei das wirksamste Mittel zur Erhaltung und Festigung des Friedens.

Die stärkste Kraft gegen den Kommunismus

„Glaubt jemand nach diesem elementaren Ausbruch in Berlin und an so vielen Orten der Sowjetzone ernsthaft, die deutsche Arbeiterschaft und die Partei, die sie ganz vorwiegend repräsentiert, die Sozialdemokratie, wären anfällig für kommunistische Unterwanderung, wie das heute in der Regierungspropaganda so gern unterstellt wird?“

Es wird dann weiter gefragt: „Will jemand noch glaubhaft bestreiten, daß hier die stärkste, wachsamste und aktivste Kraft gegen den Kommunismus in Aktion getreten ist, die es in Deutschland gibt?“

Diese Gefahr besteht nur in Ländern, die noch keine eigenen Erfahrungen mit der kommunistischen Gewaltherrschaft gemacht haben und in denen der freiheitliche, demokratische Sozialismus schwach oder gespalten ist, etwa in Frankreich oder Italien mit ihren mächtigen kommunistischen Organisationen.

Sowjetagentin festgenommen

COBURG (dpa). Eine 21-jährige ehemalige FDJ-Führerin aus Tübingen, die im Dienst des sowjetischen Nachrichtendienstes stand, ist von der bayerischen Grenzpolizei in Coburg festgenommen worden.

Berliner SPD: Keine Scheinlösung

BONN (EB). Der Vorschlag Bundeskanzlers Adenauer, eine Anzahl von in Westberlin zurückgebliebenen Teilnehmern des Aufstandes vom 17. Juni als symbolische Vertretung der Bevölkerung Mitteldeutschlands in den Bundestag zu berufen, sei vielleicht gut gemeint, er stelle jedoch keine Erfüllung des Willens unserer geknechteten Landsleute auf freie Wahlen dar.

Zur FDP übergetreten

Der bisherige CDU-CSU-Bundestagsabgeordnete Johannes Hange will zur FDP-Fraktion übertreten. Hange war bei der ersten Bundestagswahl im Wahlkreis Schleswig-Eckernförde direkt gewählt worden.

Sicherung der Mindestpreise beschlossen

Koalition gab sozialdemokratischem Abänderungsantrag nach

BONN (EB). — Nach einer lebhaften Debatte, in deren Verlauf die SPD-Abgeordneten Kriedemann und Prof. Baade auf einer Sicherung der Mindestpreise für die Getreiderzeuger bestanden hatten, nahm der Bundestag in namentlicher Abstimmung mit 309 Ja-Stimmen bei drei Enthaltungen und keinen Gegenstimmen den sozialdemokratischen Antrag an, nach dem künftig die Einfuhr- und Vorratsstellen verpflichtet sind, Getreide zu Mindestpreisen abzunehmen.

Entgegen ihrer Haltung im zuständigen Bundestagsausschuß und in der Debatte erklärten sich die Koalitionsparteien erst kurz vor der Abstimmung mit dem sozialdemokratischen Antrag, der eine Kernfrage der Marktordnung klärt, einverstanden.

Mit großer Mehrheit wurde ein Gesetz zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes und des Feststellungsgesetzes in dritter Lesung verabschiedet. Dieses Gesetz bringt u. a. eine Erweiterung des Begriffes der zu entschädigenden Spareinlagen und schafft auf dem Gebiet der Vermögensabgabe eine Familienermäßigung für Helmkehrer.

SPD besteht auf Verabschiedung des Bundesentschädigungsgesetzes

Entsprechend dem von ihr im zuständigen Bundestagsausschuß durchgesetzten Beschluß erklärte die SPD in der Mittwoch-Sitzung des Bundestages, daß sie auf einer Verabschiedung des Bundesentschädigungsgesetzes bereits in den nächsten Tagen bestehe.

zuständige Ausschuss habe die notwendige Verabschiedung dieses Gesetzes zur Entschädigung der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung bereits bejaht. Die Regierungsparteien nahmen in der Debatte weder grundsätzlich zur Frage der individuellen Wiedergutmachung noch zum sachlichen Inhalt der beiden vorliegenden Gesetzentwürfe Stellung.

Schäffer weiterhin gegen Senkung der Kaffee- und Teesteuer

Obwohl der Finanzausschuß des Bundestages sich in der vergangenen Woche mit großer Mehrheit hinter die von der SPD beantragte Senkung der Kaffee- und Teesteuer auf drei Mark gestellt hatte, kündigte Finanzminister Schäffer am Mittwoch an, daß er daran festhalte, die Kaffeesteuer erst ab 1. September und nur auf sechs DM zu senken.

Religionsunterricht ist ordentliches Schulfach

Debatte um Privatschulen und Lehrerbildung in der Landesversammlung

STUTTGART. (eb). — Die Verfassungsgebende Landesversammlung hat am Mittwoch den Abschnitt vier des Verfassungsentwurfs „Erziehung und Unterricht“ in zweiter Lesung abgeschlossen. Der Artikel 15 b, der u. a. festlegt, daß in allen Schulen der Geist der Volksamkeit und der sozialen Ethik walten soll und Fragen der Schulaufsicht, der Prüfungen und der Mitwirkung der Erziehungsberechtigten regelt, wurde mit Einschluß der CDU verabschiedet.

Abg. Gönnerwein (FDP) erklärte dazu, der Artikel verdeutliche nur, was bisher schon Meinung seiner Fraktion gewesen sei. Er sei, obwohl bereits im Grundgesetz geregelt, auf Wunsch der Kirchen aufgenommen worden.

Fast die gesamte weitere Sitzung stand unter dem Zeichen einer Reihe von CDU-Anträgen. Es handelte sich dabei um die Forderungen, den Privatschulen einen verfassungsrechtlichen Anspruch auf staatliche Finanzhilfe zu gewähren und die konfessionelle Lehrerbildung in die Verfassung aufzunehmen.

kel betonte der Abg. Will Lausen (SPD), daß es eine Reihe von Privatschulen gebe, die pädagogisch wertvoll seien. Ihnen sei Hilfe zuteil geworden und sie werde ihnen auch in Zukunft zuteil werden. Im Etat 1952 seien 440 000 DM gegeben worden.

Für die konfessionelle Lehrerbildung setzten sich mehrere Sprecher der CDU in massiver Weise ein. Abg. Gönnerwein (FDP) betonte hierzu, seine Fraktion sei nicht in der Lage, weder die simultane noch die konfessionelle Lehrerbildung in der Verfassung niederzulegen. Fragen der Ausbildung sollten gesetzlich geregelt werden.

München ordnet Samstag-Frühsschluß an

MÜNCHEN. (dpa). — Nach einer langen, sehr erregten Debatte beschloß der Münchner Stadtrat mit knapper Mehrheit, die Geschäfte bis 14 Uhr zu verkaufen. Das Verbot soll bis zu einer bundeseinheitlichen gesetzlichen Regelung der Ladenschließzeiten gelten.

Stellungnahmen zur SPD-Klage bis 25. Juli

KARLSRUHE. (dpa). — Bis zum 25. Juli sollen sich Bundestag, Bundesrat, die Bundesregierung und die Länderregierungen zu der Feststellungsklage der SPD und des Zentrums gegen die deutsch-alliierten Verträge äußern.

Verfahren gegen „SVZ“ vor Oberbundesanwalt

FRANKFURT/MAIN. (dpa). — Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat ein gegen das hessische KPD-Organ „Sozialistische Volkszeitung“ wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitetes Ermittlungsverfahren dem Oberbundesanwalt zur weiteren Entscheidung übergeben.

Dehler zieht Antrag zurück

BONN (EB). — Bundesjustizminister Dehler hat, wie am Mittwoch in Bonn bekannt wurde, seinen Antrag auf Aufhebung der Immunität des Bundestagsabgeordneten Walter Freitag (SPD), des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, zurückgezogen.

USA-Interesse an künftiger Lufthansa

BONN (EB). — Der Präsident der amerikanischen Flugzeuggesellschaft „United Aircraft Corporation“, H. M. Horner, erklärte am Mittwoch in Bonn, daß von amerikanischer Seite großes Interesse an der künftigen deutschen Lufthansa bestehe.

Montanparlament sprach Hoher Behörde Vertrauen aus

STRASSBURG (dpa). Das Montanparlament sprach der Hohen Behörde der Montanunion am Dienstagabend das Vertrauen aus und bestätigte damit den Präsidenten Jean Monnet und die anderen acht Mitglieder der Hohen Behörde für ein weiteres Jahr im Amt.



33. Fortsetzung

Überflüssig, zu sagen, wie sehr ich Syler bepflichtete, betonte aber, daß das Angebot Joachim Meisters ein freiwilliges sei und daß sein Opfer wohl die Heilung einer eigenen dunklen Stelle in seinem Leben bedeute. Mit den Worten: „Überlegen Sie Ihren Entschluß nicht! Überlegen Sie es sich und schlafen Sie darüber!“ verschiedete ich mich von ihm.

wußte nicht recht, welche Deutung sie meinen Worten geben sollte.

Sie wird alles von den beiden da oben bald genug erfahren, dachte ich und nickte ihr mit dem gehobenen Gefühl zu, daß sich das Geschick wohl auch für sie zum besten wenden werde. Ich hatte an diesem Tag noch viel auf der Redaktion einer Zeitung zu erledigen, deren Mitarbeiter ich war.

„Ich danke Ihnen so von Herzen für die Möglichkeit, die Sie Richard mitteilen, aber er will nicht einmal zur Untersuchung ins Barnabaspital gehen. Es ist doch ein so großes Glück für ihn, daß sich dieser junge Deutsche gefunden hat.“

Nach diesem Gespräch fuhr ich in die Redaktion, gab dort meine Manuskripte ab und

beschloß, einer Eingebung folgend, umgehend Doktor Harrison in seinem Spital aufzusuchen. Ich mußte im Waiting-room des Chefarztes eine gute halbe Stunde warten und wieder feststellen, wie doch die Geduld meine schwache Seite ist.

„Das ist ja ein wahrer Heiliger, dein Syler. Edelmut ist schön und gut, doch ein solches Verhalten erscheint mir reichlich exaltiert. Das Leben ist eine tägliche Lotterie.“

„Auch das lehnt er ab!“ Harrison hob die rechte Schulter, preßte die Unterlippe gegen die Zähne und schnalzte mit der Zunge.

„Dann ist ihm nicht zu helfen und wir werden es mit einem anderen versuchen. Das heißt, vielleicht gibt es doch noch einen Weg. Man müßte ihn diesem Joachim Meister gegenüberstellen. Wenn jemand seine Bedenken zerstreuen könnte, dann ist es sicher der Opferer selbst!“

„Gib mir die Adresse. Ich werde zu Joachim Meister hinausfahren und mit ihm reden.“

Wie war wohl der Mensch mit dem Namen Joachim Meister beschaffen, der sich nach der endlosen Dauer des Krieges und den darauffolgenden Jahren der Gefangenschaft und Arbeitsleistung im fremden Lande zu einer solch ungewöhnlichen Handlungsweise entschlossen hatte?

Es war schon acht Uhr abends, als ich endlich den am Ufer eines kleinen Flusses liegenden, von Ulmen fast verdeckten Hof gesichtet hatte. Leichte Nebelstreifen lagen schon auf den Wiesen und verstärkten den fast traumhaft anmutigen Eindruck der Gegend.

Als ich am Ufer in der Betrachtung des Hofes einhielt und mir sagte, daß ich wohl sicher Joachim Meister bald gegenübertreten würde, zeigte sich mir ein eigenartiges Naturschauspiel. In den Strahlen der sinkenden Sonne gewährte ich, etwa mannhoch über dem Wasserspiegel, einen irrisierenden Schimmer, der im Wechselspiel fiel und stieg.

(Fortsetzung folgt.)

Blank geht nach Amerika /

Von Fritz Erler, M. d. B.

Am 24. Juni ist der Sicherheitsbeauftragte des Bundeskanzlers, Theodor Blank, mit seinem militärischen Berater Heusinger in die USA gereist. Eine bekannte Frankfurter Zeitung bemerkte hierzu: „Bei den Besprechungen des Sicherheitsbeauftragten und seiner militärischen Fachleute soll auch die Frage der Materialausrüstung der kommenden deutschen Truppen besprochen werden. Besonders deutsche Wünsche und Erfordernisse könnten an Ort und Stelle mit den amerikanischen Möglichkeiten abgestimmt werden.“

Es ist erstaunlich, wie oft Verhandlungen über Probleme neu eingeleitet oder weitergeführt werden müssen, deren Lösung von der Bundesregierung seit langem der deutschen Öffentlichkeit vorgespiegelt wurde. Bis her hieß es bei den Regierungsparteien immer, die Ausstattung möglicher deutscher Verbände mit Waffen und Geräten sei längst geklärt. Jetzt plötzlich muß Blank über diese Frage verhandeln und sie „mit den amerikanischen Möglichkeiten abstimmen“. Das heißt doch, daß sich aus den Kürzungen des amerikanischen Auslandshilfe-Programms recht unangenehme Konsequenzen für den Aufbau deutscher Kontingente in der EVG ergeben würden.

Jetzt soll also nun Blank über die Ausrüstung kommender deutscher Verbände verhandeln. Bei der Beratung der Vertragswerke im Parlament und seinen Ausschüssen sagte man, die Vereinten Staaten hätten sich zur Lieferung nach Menge und Art bestimmter Waffen und Ausrüstungsgegenständen verpflichtet. Dem Kanzler entschlüpfte sogar ein Hinweis auf eine Größenordnung von DM 40 Mrd., den er selbst später zurücknahm. Die Opposition wies darauf hin, daß im Haushalt der USA bis zum 30. Juni 1953 eine Mrd. Dollar für einen ähnlichen Zweck vorgesehen sei, dieser Betrag aber keinesfalls ausreiche, um daraus die vorgesehene Ausrüstung zu beschaffen. Verbindliche Zusagen der amerikanischen Regierung lägen nicht vor. Für die Zeit nach dem 30. Juni seien auch noch keine Vorbereitungen im amerikanischen Haushalt getroffen. Die Warnungen der Opposition verhalten ungehörig. Art und Ausmaß der Rüstungshilfe der USA waren keine für die EVG, insbesondere für ihre deutschen Kontingente, einigermaßen überschaubare Größen, sondern einfach unbekannt.

Eisenhower: Kein Ueberwuchern der militärischen Gewalt

Hoffentlich richtet Blank seine Aufmerksamkeit auf einen weiteren wichtigen Punkt. Hierzu meint wiederum die oben zitierte Zeitung: „Die amerikanische Auffassung von dem Zusammenspiel zwischen den Belangen der militärischen Disziplin und den Erfordernissen der demokratischen Staatsführung soll den deutschen Besuchern nahegebracht werden.“

Präsident Eisenhower hatte am 30. April in einer Botschaft an den Kongreß über die Umorganisation des amerikanischen Verteidigungswesens den Vorrang der zivilen Gewalt vor der militärischen und die wirksame Kontrolle aller militärischen Planungen durch die politischen Staatsorgane gefordert. „Auch auf militärischem Gebiet dürfen grundlegende

Bolivianische Regierung mobilisiert Streitkräfte

BUENOS AIRES (dpa) — Die bolivianische Regierung hat, um den Unruhen im Lande zu begegnen, die Mobilmachung der Streitkräfte angeordnet. Die Anhänger der Regierungspartei wurden mit Waffen und Munition ausgerüstet und versammelt sich, wie am Mittwoch bekannt wurde, um die Regierungsg Gebäude, wo sie jederzeit zur Vereitelung eines Umsturzversuchs zur Verfügung stehen sollen. Ausländische Beobachter sehen in diesen Maßnahmen ein Zeichen dafür, wie ernst die Lage für Präsident Paz Estensoro ist, der im vorigen Jahr durch eine revolutionäre Bewegung an die Macht kam.



Südkoreaner geben entwundene Gefangene zurück

Etwa 27.000 antikomunistische Kriegsgefangene sind seit Mitte dieses Monats mit südkoreanischer Unterstützung aus den Gefangenenlagern in Südkorea entlassen. Die Bemühungen zur Wiedererrettung der Gefangenen werden fortgesetzt. Unser Radiobild zeigt einen freigegebenen Gefangenen, der in ein nur von amerikanischen Truppen bewachtes Lager gebracht wird.

Entschlüsse nur durch politisch verantwortliche Stellen getroffen werden. Umgekehrt dürfen die berufenen militärischen Führer nicht in politische Streitigkeiten verwickelt und der Spielball von Parteilichkeiten werden. Wir dürfen nicht gerade diejenigen Einrichtungen gefährden, die wir verteidigen wollen. Wir müssen uns die eigene Freiheit erhalten und die Gesundheit unserer Wirtschaft. Wir dürfen nicht den Fehler machen, eine mächtige Militärmacht zu werden, um dabei die eigene innere Freiheit zu verlieren und wirtschaftlich bankrott zu machen.“

Diese Worte sollte man auch in Europa beherzigen. Die Anhänger des EVG-Vertrages stellen es so dar, als genüge die Einschmelzung deutscher Verträge in eine übernationale Streitmacht, um alle Gefahren für die demokratische Entwicklung, die aus einer Wiedergeburt des Militarismus erwachsen könnten, zu verhindern. Sie schließen die Augen vor der Gefahr, daß sich eine praktisch unkon-

trollierte militärische Hierarchie und Bürokratie auf europäischer Ebene einrichtet und jeder wirksamen Aufsicht durch gewählte Körperschaften entzieht. Die Warnung des Präsidenten vor dem Ueberwuchern der militärischen Gewalt in seinem eigenen Lande zeigt, daß die Gefahr militärischer Verzerrungen der Gesellschaft kein rein deutsches Problem ist. Der EVG-Vertrag ist doch so beschaffen, daß die nationalen Parlamente aus der Kontrolle der Streitkräfte ausgeschaltet werden, die im Vertrag vorgesehene Versammlung aber nur als Karikatur eines Parlaments angesehen werden kann, keine echte Kontrolle auszuüben vermag und nicht einmal das normale Haushaltsrecht besitzt, mit dem jedes Parlament die Verwaltung einigermaßen beaufsichtigen kann.

Die Warnung Eisenhowers vor der Gefahr, durch ein Uebermaß militärischer Anstrengungen die innere Freiheit zu verlieren, gilt auch und gerade für Europa.

Chinas „Rokossowski“ verschwand

Von unserem ständigen Fernost-Korrespondenten

Alle Kenner der fernöstlichen Entwicklung waren sich seit der Einrichtung des Mao-tse-Tung-Regimes darin einig, daß diesogenannte Chinesische Volksrepublik kein Moskauer Satellit im herkömmlichen Sinne sei. Schon die gewaltige Größe des chinesischen Raumes, die eigenwillige Persönlichkeit seines neuen Beherrschers und viele andere Umstände sprachen dagegen.

Die Selbständigkeit Mao-tse-Tungs hätte vermutlich noch viel stärker in Erscheinung treten können, wenn nicht die amerikanische Politik es zeitweise geradezu darauf angelegt zu haben schien, Moskau und Peking in die denkbar engste Allianz hineinzumanteln. Der Tod Stalins hat das Mao-tse-Tung-Regime gegenüber Moskau neu gestärkt. Dafür gab es in letzter Zeit ein besonders deutliches Zeichen, das in der westlichen Welt fast vollkommen übersehen worden ist.

Vor kurzem hat in Peking der VII. Allchinesische Gewerkschaftskongreß stattgefunden. Das größte Ereignis während dieses Kongresses war die Abwesenheit Li-Li-Sans, des Vorsitzenden der Allchinesischen Föderation der Gewerkschaften und Arbeitsministers der kommunistischen Regierung Mao. Da Li-Li-San während aller früheren Gewerkschaftskongresse in China die zentrale Rolle spielte, bedeutet seine Abwesenheit, daß er seines Postens enthoben worden ist und daß sein Stern nach Stalins Tod untergegangen ist. Seine Stelle wurde durch Lai Descho-Ju besetzt, einen fast unbekannteren Mann, ohne daß es irgendwelche Kommentare gab.

Li-Li-San war der chinesische „Rokossowski“. Er war Führer der stalinistischen Linie in der chinesischen KP. Zwischen 1939 und 1945 lebte Li-Li-San in Moskau, erst, als die Rote Armee die Mandschurei besetzte, tauchte er in China plötzlich auf. Er wurde Mitglied des Politbüros der chinesischen KP und später bekleidete er den Posten des Vorsitzenden der Gewerkschaften und des Arbeitsministers. Auf diese Weise war er der wahre „Führer“ der organisatorisch schwachen chinesischen Arbeiterklasse. Diese

Position versankerte er in der einschlägigen Gesetzgebung, deren Autor er selbst war. Das sogenannte „Gewerkschaftsgesetz“ der chinesischen Volksrepublik vom 28. 8. 1950 liquidierte jegliche Selbständigkeit der chinesischen Gewerkschaften und stellte sie unter die Kontrolle des Arbeitsministeriums.

Diese seine starke Stellung nutzte Li-Li-San für eine Politik auf lange Sicht aus, die zum Ziele hatte, einen Keil zwischen die chinesische Arbeiterschaft und den chinesischen Staat zu treiben, und so einen ständigen Unruheherd mit schwächender Wirkung für das ganze riesige Reich zu schaffen, der wieder die Position des Kreml in Peking stärken mußte. So legte Moskau mit Hilfe Li-Li-Sans seinen Finger auf den neuralgischen Punkt der chinesischen Volksrepublik. Schon aus diesen Gründen wurde seine Person bei den chinesischen Kommunisten als die personifizierte, permanente russische Einnischung betrachtet.

Das Verschwinden Li-Li-Sans in China gehört also zu jenen zahlreichen wichtigen Ereignissen, die sich im sowjetischen Block nach dem Tode Stalins abspielten. Es bedeutet, daß eine wichtige Bindung zwischen Moskau und Peking zerrissen ist, eine Bindung, durch welche Stalin die chinesische Entwicklung unter seiner Kontrolle halten wollte.

China soll Industriestaat werden

PEKING (dpa) — Die schrittweise Umwandlung der Volksrepublik China von einem Agrarland in einen modernen Industriestaat kündigte am Dienstag das Mitglied des Zentralkomitees der chinesischen KP, Liu Shao Chi in Peking an. Liu Shao Chi sprach auf der Eröffnungssitzung des zweiten Kongresses des kommunistischen „neuen demokratischen Jugendverbandes“, der neun Millionen Mitglieder zählt. Er sagte, die Entwicklung Chinas zum Industriestaat werde auch den allmählichen Übergang von der „neuen Demokratie“ zum Sozialismus zur Folge haben.

Und nachts in die Wälder...

Im Baudreieck Kaiserslautern-Trier und Pirmasens / Geld und sittlicher Notstand zerstoren langsam aber sicher die bürgerliche Selbstsicherheit

MANNHEIM. Wir sind abseits der großen Straßen, die vor einigen Monaten ein Ausschub des Posttages benutzte, um sich im Hotel „Zur Post“ in Baumhölder über zwei Stunden eindringliche Amtserferate über das „sittliche Notstandsgebiet“ anzuhören. Hatten die Behörden mit ihren Klagen recht?

Brüder bringen ihre Schwestern
Hannes P. weist mit einer entscheidenden Handbewegung in Richtung Idar-Oberstein, in Richtung der sich aus dem Abendnebel lösenden Motorräder: „Jeden Tag das gleiche Zores, auf den man nach der schweren Arbeit im Depot hereinfällt. Männer bringen ihre Frauen, und Brüder ihre Schwestern...“

Hier in der Einsamkeit des Bergwaldes, drei Kilometer hinter dem an der Straße nach Kirn liegenden Militärdepot Nahbollenbach, hat der 40-jährige Stefan Riaskoff, ein gebürtiger Bulgare und angeblicher Franzose, wiederum für 14 Tage sein Hauptquartier aufgeschlagen. Sein schwarzer Citroën parkt neben dem „Stiefen Peter“, einem der 22 als Bar eingerichteten Omnibusse, die er von Trier bis Pirmasens „laufen“ läßt, die freitags abends in der Nähe großer Bauplätze, meist am Rande einer Baumlichtung, unter leisem Motorengeräusch vor Anker gehen und dann verschwinden, sobald die Zechschulden der Gäste mit der letzten Freitagslöhnung beglichen sind.

„Geschlossene Gesellschaft“
„Geschlossene Gesellschaft“ steht mit Kreide geschrieben auf der Windschutzscheibe. Und um 20 Uhr wird der Laden „dicht“ gemacht. Von innen: Höchst zugelassenes Vergnügungsgewicht 25 Kunden. Die fünf rumänischen Kellnerinnen haben in den Straßen Bukarests noch nie bessere Tage gesehen, als in den rollenden Bars des Stefan Riaskoff. „Der nimmt jede Nacht allein an Speisen und Getränken an die 1200 DM ein; 22 Busse = 26.400 DM; macht im Monat die Kleinigkeit von rund 800.000 DM“, rechnet Hannes P. mit langsamem Stiff auf seinem Bierflur aus. Ob die Getränke versteuert sind? Wer weiß.

Ganz spezielle Filme
Überall, von den weinstockbefanzten Hängen der Mosel bis zu den sanften Flanken der

Haardt, findet man seit einigen Monaten, weit außerhalb der Dörfer, Etablissements besonderer Art. Ueberwiegend in Händen gutbürgerlicher Leute. „Algerische Tänzerinnen“ beim „Strammen Alex“, einer Kantine baracke hinter dem Flugplatz Zweibrücken, spezielle Filme in der „Grünen Minna“ und bei „Weddings Maxe“ im Walde südlich von Pirmasens. Berliner Initiative liegt auf der Hand.

Der Drang in die Natur hat neuerdings auch die alle Dörfer überschwemmenden professionellen „Damen“, die „Zementhyänen“, ergriffen, soweit sie nicht legalisierte Soldatenbräute sind. Abend für Abend lassen sie sich auf verschlammten Wegen in die schützenden Wälder fahren. Die Polizei, wenn auch nur schwach besetzt, hat exemplarisch durchgegriffen.

Ueberstunden freiwillig

„Auslösung gibt es bei uns keine, aber Ueberstunden können Sie kloppen, so viel Sie wollen, schrieb kürzlich ein Sub-Sub-Unternehmer wörtlich an einen arbeitssuchenden Elfenflechter. Aus allen Teilen der Bundesrepublik strömen sie nach dem „Goldenen Westen“ und schufen und schufen.“

Ueber 75 Prozent der Arbeiter tragen monatlich weit mehr als 700 DM, Hilfsarbeiter bis zu 600 DM nach Hause — und in die Kantine. Man sieht Notunterkünfte mit einem einzigen Wascheimer, in denen 50 bis 60 Mann hausen, feuchte, fensterlose Baracken und alte Scheunen. Sogar der alte „Bucks“ (Backofen) wird zur klingelnden Münze.

Hinter den melancholischen Fassaden billiger Laster dringt das Geld bis in die entlegensten Ortschaften und zerstört langsam, aber sicher einen Teil der bäuerlich-bürgerlichen Selbstsicherheit. Das Barometer des moralischen Klimawechsels ist an den täglichen Raubüberfällen und Diebstählen, an den jeden Tag zur Anzeige gelangenden Kuppelversuchen bisher solider Zimmervermietern — oft Frauen mit eigenen Kindern — unerschwer abzulesen. Die Kriminalität ist auf das Zehnfache des früheren Standes gestiegen. Wenn das so weiter geht...
Karl Scherer

Heute

Bertold Brecht

Das Charakterbild eines Charakterlosen sollte eigentlich niemals in der Geschichte schwanken. Bertold Brecht, seines Zeichens Dramatiker und Schriftsteller avantgardistischer Prägung, ist eingeschriebener Kommunist. Insofern ist sein politischer Standort eindeutig festgesetzt. Immerhin hat er es fertiggebracht, einige seiner Stücke in zwei Fassungen zu schreiben, eine für den orthodoxen Osten und eine für den demokratischen Westen. Besagter Westen schätzte bisher die Gelbesfreiheit so hoch, daß nicht wenige Bühnen in der Bundesrepublik Brechts Stücke spielten und zahllose Kritiker die Federn wetzten, den „großen Dramatiker“ zu loben. Warum nicht? Gelbesfreiheit über alles!

Jetzt hat Bertold Brecht in einem serpillen Brief an Walter Ulbricht anlässlich des Arbeiteraufstandes in Berlin die SEP seiner unerschütterlichen Treue versichert. Er behauptet also die Mord an den standrechtlich Erschossenen, er bejagt den Einsatz der Panzer gegen deutsche Arbeiter. Er steht damit jenseits der Barrikade, vor der Arbeiter um die deutsche Freiheit kämpften. Er hat sich gerichtet. Er mag ein guter Dramatiker, er mag sogar ein Genie sein; aber was ist ein Genie ohne einen großen Charakter? Ein Nichts, eine erbärmliche Knechtsnatur! Wollen die deutschen Bühnen noch weiter die Taten der Ostzone von einem solchen Bützel der Frontränge verhöhn lassen und ihm noch gutes Geld dafür bezahlen? Wenn sie es tun, können sie des Höhngelechters des Ostens und der tiefen Scham der freien Welt sicher sein.

Blick in die Zeit

19-jähriger vom Blitz erschlagen

HORN. — In Horn (Linne) wurde bei einem Gewitter ein 19-jähriger Mann, der unter einer Weißbuche Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen. Ueberall im Lipper Land und zum Teil auch in Ostwestfalen wurden durch wolkenbrucharthige Regen Ueberschwemmungen verursacht.

Chinesin gebar Fünflinge

HONGKONG. — Eine chinesische Bäuerin in der Provinz Tschekiang soll Anfang Juni gesunde Fünflinge geboren haben. Presseberichten zufolge sind die Mutter und ihre je zwei Kilo schweren Kinder wohlauf.

Neuer Vulkan aus dem Meer aufgetaucht

MANILA. — Nördlich der Insel Luzon (Philippinen) ist ein neuer Vulkan aus dem Meere aufgetaucht. Er ist etwa 250 Meter hoch und hat eine Insel mit einem Durchmesser von über einem Kilometer um sich. Der erste Ausbruch des Vulkans, der den Namen Dedicac erhielt, fand unter Wasser statt.

Noch Paratyphus-Zunahme in Würzburg

WÜRZBURG. — Die Zahl der Würzburger Paratyphuskränkungen hat sich am Mittwoch auf 223 Krankheitsfälle gegenüber 200 am Vortage erhöht. Von den Krankheitsfällen sind 133 im Stadtgebiet von Würzburg, dazu kommen vierzig Verdachtsfälle. Auf dem Lande sind vierzig Personen erkrankt und zehn krankheitsverdächtig.

Jedes Jahr ein 60 000-Tonnen-Flugzeugträger

WASHINGTON. — Die amerikanische Marine teilte dem Kongreß mit, daß sie jedes Jahr einen 60 000-Tonnen-Flugzeugträger vom Stapel laufen lassen will. Der erste dieser Flugzeugträger, der den Namen „James Forrestal“ erhielt, soll im nächsten Jahr in Dienst gestellt werden. Auf den riesigen Schiffen können Flugzeuge mit Atombomben an Bord starten und landen.

Mindestens 35 Tote bei Zugunglück in Vietnam

SAIGON. — Durch die Sprengung einer Brücke in der Nähe von Hue (Vietnam) kamen in einem Eisenbahnzug mindestens 35 Personen ums Leben, zwanzig wurden verwundet. Vietnam-Ausländische hatten die Brücke gesprengt. Der Zug stürzte mit fünfzehn Wagen und zwei Lokomotiven in die Tiefe.

Güterzug entgleist

FRANKFURT (Main). — Am Mittwoch früh entgleisten auf der rechten Rheinstraße zwischen den Bahnhöfen Bendorf und Vallendar neun Güterwagen eines Leergüterzuges, von denen vier umstürzten. Während der etwa siebenstündigen Streckensperrung wurden die anderen Züge umgeleitet und Pendelzüge und Omnibusse eingesetzt. Das Unglück wurde durch einen Radreifen verursacht, der von der Lokomotive eines Gegenzuges abprang und die Güterwagen zum Entgleisen brachte.

90 Ertrunkene bei Bootskatastrophe in Südindien

NEU DELHI. — Bei der durch Hochwasser des Sabri-Flusses in Südindien hervorgerufenen Ueberschwemmung sind, wie am Mittwoch in Neu Delhi bekannt wurde, neunzig Menschen ums Leben gekommen. Zwanzig Personen ertranken in einem Boot und zwei Dutzend, siebzehn Personen kamen auf einem Floß ums Leben.

Prozeß gegen ehemalige deutsche Kriegsbraut

OAKLAND (Kalifornien). — In Oakland (Kalifornien) begann jetzt der Prozeß gegen Hildegard Garci Pelton, die des Mordes an ihrem Mann, einem ehemaligen Sergeant der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, angeklagt ist. Sein Leichnam wurde am 4. Februar in der Nähe von Oakland gefunden. Sein Kopf war von mehreren Revolverkugeln durchlöchert, auf seinem Gesicht fanden sich Spuren eines Lippenstiftes. Ein bei der Leiche gefundener in einem grünen Schal eingewickelter Revolver soll Frau Pelton gehört haben. Wenn sie schuldig befunden wird, kann sie zum Tode verurteilt und in der Gaskammer des Gefängnisses von San Quentin hingerichtet werden.

KARLSRUHE

von A bis Z

Stummer Zeuge Ihrer Existenz

Bei einem tödlichen Verkehrsunfall, der sich vor wenigen Tagen in Karlsruhe ereignete, vergingen Stunden, bis die Polizei feststellen konnte, wer das Opfer war (wer — das bedeutet für die Polizei Name, Geburtsdatum, Wohnort, Beruf), weil keine Ausweis-papiere gefunden wurden. Stunden nach dem Ereignis waren die Angehörigen noch ahnungslos, nur durch einen Zufall wurde ihre Adresse ermittelt.
Noch vor wenigen Jahren verstand es sich von selbst, daß man als festen Punkt im Chaos der Nachkriegszeit seine Kennkarte in der Tasche trug. Aufgeregte Besatzungssoldaten und nervöse Dienststellen wurden durch das Stückchen grauen Papiers sofort ruhiger, die Identity-Card hatte etwa die Wirkung einer Flöte auf Giftschlangen. Erst durch die Kennkarte war man legal.
Der groteske Unsinn unserer Zeit, daß man nur durch ein amtliches Dokument seine Existenz in der Realität erlangt (geboren? wenn ja, warum?), wird als völlig normal hingenommen. Wodurch sollte eine moderne Zivilisation sonst auch die Massen überschaubar machen? Noch bestehen die „Personalien“ wenigstens nicht nur aus Zahlen wie vielleicht im Jahre 1984, sondern aus klingvollen Worten wie Cordula und Maulbronn, Blumhofer und Strümpelbach.
Jedenfalls muß der Tribut an die Zivilisation gezahlt werden, der Ausweis in der Tasche gehört nun mal dazu wie Armbanduhr und Streich-

hölzer. Keiner weiß, ob er nicht stumm nach Hause getragen wird und nur noch der zerklüftete Personal-Ausweis als Dokument seiner lebendigen Existenz übrig bleibt. Eine Ausnahme gibt es allerdings: wenn es einem gelungen ist, in einer Großstadt zur stadtbekanntest Persönlichkeit zu werden, sei es durch einen dicken Rauschbart, sei es durch Wahl zur Badenixe 1953. ... wa

Prämien sparen der öffentlichen Sparkassen

Am 20. 6. fand in Düsseldorf die 3. Auslosung für die III. Sparte 1952 im Prämien-sparen der öffentlichen Sparkassen statt. Die Städtische Sparkasse Karlsruhe mit ihren Zweig- und Annahmestellen ist an der Prämienauschüttung mit folgenden Losnummern beteiligt: 2 567 831, 3 180 445, 3 181 686, 3 181 705, 3 181 733, 3 182 336, 3 183 877, 3 183 821.
Außerdem entfallen Prämien-gewinne auf alle Lose mit folgenden drei Endziffern:

038	238	438	638	838
015	215	415	615	815
023	223	423	623	823
024	224	424	624	824
047	247	447	647	847
076	276	476	676	876
134	334	534	734	934

Die Auszahlung der Prämien erfolgt nur gegen Rückgabe der gezogenen Prämienlose III mit Stempelaufrück 20. 6. 1953 durch die Sparkasse, bei der die Auslosungsbeiträge und Sparraten eingezahlt wurden. Prämien, über die nicht binnen eines halben Jahres seit der Auslosung verfügt worden ist, verfallen zu-gunsten des Prämienfunds.

Karlsruher Tagebuch

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr, 22. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß. Ende: 23 Uhr.
Odenwaldverein e. V. Samstag, 27. Juni, 20.30 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal zum „Schilbürger“, Baumeisterstr. 12. Erscheinen aller Mitglieder, Ausfüh-rungsleiter und solcher, die sich noch melden wollen, dringend erwünscht.
Gedök. Am Freitag, den 26. Juni 1953, pünktlich 20 Uhr, im Haus der Jugend, Schubertstr. 11, Vortrag: „Die Psalmen der Morgenfrühe“, Dr. Sigrid Knecht, Freiburg, spricht vom Leben und Gesang unserer heimatischen Vogel, mit Lichtbildern und zahlreichen Schall-plattenaufnahmen. Bei genügender Beteiligung findet am anderen Tag ein vogelkundiger Mor-genspaziergang statt.
Das badische Schauspiel-Ensemble, Conradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstr. 14, bringt heute um 20.15 Uhr das Kriminalstück „... denn es will Abend werden“, von Emyln Williams.
Pädagogische Arbeitsstelle: Heute, Donnerst-Tag, 17 Uhr Arbeitsgemeinschaft für moderne Unterrichtsgestaltung: Lichtbild und Film im Unterricht.
Der Volksbund für Frieden und Freiheit, vor-anstalt heute Donnerstag 20 Uhr in der Tech-nischen Hochschule, Hörsaal Redtenbach, einen Vortragabend: Bankdirektor a. D. Otto Pietsch, der in der Zeit von August 1943 bis Oktober 1952 in der Sowjetzone inhaftiert war, wird unter dem Titel: „Endstation Waldheim“ über seine Erlebnisse in den sowjetischen Haftanstalten berichten.

Kleinverkaufspreise der Karlsruher Markthalle
Speisekartoffeln 36-40; Pfefferlinge 150-180; Steinpilze 100-140; Blumenkohl, Stück 30-60; Rotkraut 36-35; Weißkraut 12-15; Wirsing 15; Spinat 25-30; Buschbohnen, grüne 120; ausl. 45-55; Karotten, Bund 10-15; Rote Rüben 15 bis 25; Kohlrabi, Stück 9-10; Erbsen, grüne 28-30; Rhabarber 15; Kopfsalat, Stück 8-12; Sellerie, Stück 10-15; Rettiche, Stück 10-20; Bund 15-25; Salatgurken, Stück 50-100; Zwie-beln, Inl. 25-30; ausl. 38-45; Tomaten, Inl. 120 bis 130, ausl. 100; Tafeläpfel, 1. Sorte, ab 73 bis 80; Kirschen 45-65; Sauerkirschen 38-40; Pfirsiche, Inl. 100, ausl. 110; Aprikosen, ausl. 85-100; Stachelbeeren 35-40; Erdbeeren 50-60; Johannisbeeren, rote 25-30; schwarze 45-60; Himbeeren 75-80; Heidelbeeren 40-55; Bananen, ausl. 100-110; Orangen, ausl. 70-80; Zit-ronen, ausl. 75-80; Stück 15-30; frische Eier, Klasse B, Inl. und ausl., Stück 24.
Karlsruher Schlachtviehmarkt
Auftrieb: Rinder 381, Kälber 388, Schafe 50, Schweine 1270, Preise: Ochsen A 88-100, B 78

bis 88; Bullen A 85-102; B 78-85; Färsen A 90-106; B 78-84; Kühe A 72-84, B 66-73; C 84-95; D bis 53; Kälber A 130-148; B 120-135; C 100-118; D bis 98. Schafe nicht notiert.
Schweine A 108-116; B 110-116; B 2 110-118; C 112-118; D 110-116; E/F 100-112; G 1 90-106.
Marktverkauf: Rinder schleppend, großer Ueberstand. Kälber langsam, Ueberstand. Schweine schleppend, kleiner Ueberstand.

Versammlungskalender der SPD

Südstadt: Donnerstag, 26. Juni, 20 Uhr: Deut-sche Eiche, Mitglieder-Versammlung. Referent: Emil Pietsch — Partei und Gewerkschaften —

Die AZ sieht heute:

Ab 1. Juli Zwangsvollstreckung

Das neue Wohnraumbewirtschaftungs-gesetz vom 31. März d. Js., das am 1. Juli in Kraft tritt, stellt die bisherige Wohn-ungszwangswirtschaft und teilweise den bisherigen Mieterschutz auf neue Rechts-grundlagen. Die Zwangsvollstreckung von Räumungsurteilen erfährt zugunsten des Vermieters eine erhebliche Lockerung. Die Räumungsklage eines Vermieters auf Ei-genbedarf hat zwar nur dann Erfolg, wenn erstens das Wohnungsamt die Räume frei-gibt, oder wenn der Vermieter eine Ersatz-wohnung anbietet. Auch die Vollstreckung von Räumungsurteilen, resultierend aus Mietrückständen, kann durch die Fürsorge-behörde verhindert werden, wenn sie die Zahlung des fälligen Mietzinses gewähr-leistet. Kann jedoch der Vermieter den Nachweis erbringen, daß der Mieter un-verträglich ist, dann kann das Gericht die Vollstreckung des Räumungsurteiles durch-setzen. Auch dann, wenn das Wohnungs-amt nicht in der Lage ist, eine Ersatz-wohnung zu beschaffen. Eine polizeiliche Verfügung, mit der der Mieter — wie bis-her üblich — wegen drohender Obdach-lostigkeit wieder in die alte Wohnung ein-gewiesen werden können, ist nicht mehr zulässig, wenn das Gericht die Vollstrek-kung angeordnet hat.

Es kann der Fall eintreten, daß ab 1. Juli die Wohnung einer Familie auf dem Vollstreckungsweg geräumt werden muß, und daß die Familie mit Kind und Kegel, mit Sack und Pack auf der Straße sitzt. 500 Räumungsurteile — wie viele werden es in der Bundesrepublik sein? — liegen beim Karlsruher Wohnungsamt vor, und — wie aus der vergangenen Stadtrats-sitzung hervorging — sind hiervon etwa 100 drin-gende Fälle. Das heißt, daß in unserer Stadt 100 Mieter mit ihren Angehörigen Wohnungslos wären, wenn die Stadtver-waltung nicht den Beschluß gefaßt hätte, sofort sieben Baracken und fünfzig Ein-fachwohnungen, deren Kostenaufwand sich auf 850 000 DM beläuft, zu erstellen. Es ist mehr als ein glücklicher Umstand, daß Karlsruhe in der Lage ist, sofort 850 000

DM zur Verfügung zu stellen, um zu ver-hindern, daß Menschen nicht wissen, wo sie unterkommen sollen. Zugegeben, in einer Baracke läßt sich nicht gut leben, aber in den meisten Fällen handelt es sich um Personen, deren menschlicher Abstieg nicht mehr aufzuhalten ist. Unter diesem Blick-winkel gesehen — und es gibt keinen an-deren, wenn man derartige Fälle erforscht hat — sind die 850 000 DM ein Opfer der Stadt, das leider schwerlich seine Aner-kenning finden wird.

Zwei wesentliche Punkte wurden in der Diskussion berührt. Einmal richtete Stad-trat Konz einen Appell an die Gerichte, ab 1. Juli scharf zu trennen zwischen unver-träglich, böswilligen Mietern und sol-chen, die unverschuldet in Not geraten sind. Der Fall gesetzt, über eine Familie bricht ein Schicksalsschlag nach dem an-deren herein. Bis die notwendigen Anträge und Formulare auf Unterstützung durch alle Dienststellen gewandert sind, vergehen zwangsläufig Wochen, in denen keine Miete bezahlt wird. Hier ein Räu-mungsurteil zu vollstrecken, wäre un-menschlich, gesetzlich aber zulässig. Des-halb der Appell an die Gerichte, über den Paragraphen hinweg auch das menschliche Problem zu sehen. Und der andere Ein-wand, von Stadtrat Zwecker vorgebracht, befaßte sich mit dem Zusammenhang, das heißt mit den Anordnungen des Landes-bezirkspräsidiums, über das städtische Wohnungsamt hinweg Personen in Woh-nungen einzuweisen. Die hierbei auftre-tende Zweifeln wirkt sich zweifellos auf den Wohnungsmarkt ungünstig aus, und außerdem verliert das Wohnungsamt allmählich seinen ursprünglichen Charak-ter. Schließlich sollte sich das Wohnungs-amt nicht nur mit Räumungsurteilen und deren Folgen, das heißt mit den Einweisun-gen in Baracken, befassen müssen, sondern — wie es bei den Wohnungen im Mühl-burger Feld vorgesehen ist — mit der Auf-teilung des anfallenden Wohnraumes an Mieter, die seit Jahr und Tag als Woh-nungssuchende registriert sind. HK

Ein Prozeß mit kommunalpolitischem Charakter

„Kiosk an der Hauptpost“ — Streitobjekt zwischen Stadt und Post

Ein interessanter Rechtsstreit beschäftigte die III. Kammer des Verwaltungsgerichts. Der Inhaber eines Verkaufstandes vor der Hauptpost klagte gegen die Stadt Karlsruhe wegen der Genehmigung eines Verkaufskiosks. Seit 1946 unterhält F. vor der Nordfront des Hauptpostgebäudes einen mit einer Zeitplane umspannten „fliegenden Verkaufstand“. Die Stadt verlangte die Entfernung des Verkaufstandes, weil dieser das Straßenbild verachandele und den Verkehr beeinträchtige. F. strebte an, ihm die Errichtung eines festen Verkaufstandes zu genehmigen. 1951 lehnte die Stadt das Bausuch aus ver-kehrs- und städtebaulichen Gründen ab. Die Post wäre einverstanden gewesen mit der Erstellung eines solchen Verkaufshäuschens in angemessener Entfernung.

Gegen den Bau des Kiosks wurden verschie-dene Einwände erhoben, da er den starken Fußgängerverkehr an diesem Verkehrszentrum mit dem Einsteigeverkehr an der Stra-ßenbahn-Haltstelle und das städtebauliche Bild beeinträchtigen würde. Am 26. 6. 1952 entschied die Stadt, daß aus verkehrspolizei-lichen und gestalterischen Gründen die Aus-nahmegenehmigung für den Bau des Kiosks nicht erteilt werden könnte.
Nach dem letzten Verhandlungstermin fand eine Besprechung bei Oberbürgermeister Klotz statt und dabei schlug Klotz vor, eine Kiosk-Reihe, bestehend aus einem Blumenkiosk, einem Kiosk des Verkehrsvereins und einem Kiosk für Rauch- und Süßwaren zu erstellen. Vorgangene Woche wurde durch Stadtsyn-dikus G u t mitgeteilt, daß die Oberpostdirek-tion den Bau einer solchen Kioskreihe abge-lehnt habe.
In der Sache F. allerdings ist das Bundes-

postministerium federführend. Ministerialdi-rector Schmidt im Bundespostministerium hält seinen Standpunkt aufrecht, daß dem Mann nicht die Existenz genommen werden dürfe und daß in angemessener Entfernung ein Kiosk errichtet werden kann. Der Antrag F. sei seinerzeit im Bauausschuß in einer Mi-nute durchgepeitscht worden; dabei handele es sich um die Existenz zweier Familien. Für diesen Kiosk besteht auch nach Auffassung der Gewerkschaften ein starkes öffentliches Bedürfnis. An der Hauptpost steigen, nach Auskunft der Straßenbahn, täglich etwa 20 000 Personen um. An derartigen Verkehrsknoten-punkten sind Verkaufseinrichtungen eine zwingende Notwendigkeit geworden. In Frankfurt bestehen vom Hauptbahnhof bis zur Zell elf Kioske.
Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts steht noch aus. Da das Problem „Kiosk an der Hauptpost“ nicht nur juristischen, sondern

auch kommunalpolitischen Charakter auf-weist, so steht — trotz des schwebenden Ver-fahrens — nichts im Weg, eine Diskussion darüber einzuleiten.

Zweifellos besteht ein Bedürfnis, daß man an diesem Verkehrsknotenpunkt „im Vorbe-gehen“ etwas kaufen kann. Zweifellos ist der augenblickliche Zustand des Verkaufstandes nicht erbauend, aber die Besitzer haben ihre Bereitschaft erklärt, einen in das Straßenbild passenden Bau zu erstellen.
Erfreulich ist bei diesem Prozeß, daß sich das Postministerium als Geländebesitzer für die Existenz des Kioskinhabers in dieser Weise einsetzt und der Hinweis, daß in an-deren Städten eine Menge solcher Verkaufsstände vorhanden seien, kann schwerlich ent-kräftet werden. Er wird unseres Erachtens sogar zu einem Hauptargument werden, dann nämlich, wenn die Pläne von Professor Schel-ling für gut befunden werden.

So erfreulich der Einsatz des Postministe-riums ist, so bedauerlich ist auf der anderen Seite die Absage dieser Stelle hinsichtlich des Vorschlags von Oberbürgermeister Klotz, dort eine Kioskreihe zu erstellen, wodurch sowohl dem Kläger geholfen und wodurch außerdem gleichzeitig eine wahrscheinlich recht günstige Veränderung des Postplatzes erzielt worden wäre.

Es ist zu hoffen, daß hier noch nicht das allerletzte Wort gesprochen ist. HK

Kriegsbeschädigte und das neue Schwerbeschädigtengesetz

Arbeitsgemeinschaft der Schwerbeschädigten-Vertrauensmänner im Kreis Karlsruhe

Im Einvernehmen mit der Hauptfürsorge-stelle Baden-Württemberg sowie dem Ar-beitsamt Karlsruhe hatte der „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Kreis Karlsruhe“ die Schwerbeschädigten-Vertrauensmänner der Betriebe und Verwaltungen am Dien-stag in den Saal des „Elefanten“ berufen. Ein wesentlicher Punkt der Tagesordnung war die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Schwerbeschädigten-Vertrauensmänner.
Wie Kreisvorsitzender Schilling in seiner Eröffnungssprache betonte, soll diese Arbeitsgemeinschaft Anregungen sam-meln und geben, einen engeren Kontakt mit der Fürsorgestelle und mit dem Arbeitsamt herstellen und die Stellung der Vertrauens-männer in den Betrieben festigen.

Berufswechsels, auf Darlehensgewährungen und Beihilfen warf der Redner die zum Problem gewordene Frage auf, ob der Schwerbeschädigte bei einer Arbeitsaufnahme alle Leiden angeben solle oder nicht. Besonders Hirnverletzte befinden sich da oft in einem erheblichen Dilemma, von dem sie befreit werden möchten. Geben sie ihr Leiden an, werden sie möglicherweise nicht eingestellt, verschweigen sie es, schaffen sie einen Ent-lassungsrund. Da keineswegs jeder Schwer-beschädigte arbeitsunlustig ist — viele fürch-ten sich lediglich vor den Folgen einer Arbeitsaufnahme — dürfte letztere nicht mit einer Rentenherabsetzung verbunden sein. Auch durch das neue Gesetz könnten sich, meinte Dr. Tichy am Ende seiner Ausführ-ungen, nicht schlagartig alle Dinge abwickeln. Auf jeden Fall aber verankere es die Stel-lung der Kriegsbeschädigten und -hinterblie-benen und gebe auch dem Vertrauensmann die Möglichkeit, sich mit größerer Aussicht auf Erfolg für seine Kameraden innerhalb der Betriebe einzusetzen. Mit gegenseitigem guten Willen wären alle Dinge zu regeln, die das Gesetz vorsieht.

für die Kriegsbeschädigten. Nur hierdurch könnten sie vor dem sozialen Abstieg bewahrt werden. Die vorrangigste Tätigkeit des Ar-beitsamtes auf diesem Sektor bestehe in der Berufsberatung und der anschließenden Unter-bringung in einem geordneten Arbeitsver-hältnis. Besonderen Wert legte der Redner auf die Feststellung, daß das Gesetz den zu vermittelnden Personenkreis auf erwerbs-fähige Witwen und auf Ehefrauen arbeits-unfähiger Männer erweiterte. Letztlich sei Arbeit immer noch die beste Versorgung. Wie produktiv immerhin die Arbeit der Arbeitsämter in der Vergangenheit war, ergibt sich aus der Tatsache, daß auf die 885 000 Schwerbeschädigten im Bundesgebiet 41 000 Erwerblose fallen. In Baden-Württemberg sind es rund 3000. Unter 12 000 Schwerbeschädigten im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe be-finden sich 342 Arbeitsuchende, darunter 460 Arbeitslose.

Die neuen Aufgaben könnten nur gemeis-tert werden, wenn alle Stellen vertrauens-voll zusammenarbeiten, meinte abschließend Dr. Wagner in seinem Referat über die Aufgaben des Arbeitsamtes nach dem neuen Schwerbeschädigtengesetz. Grundsatz sei die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit auch

Nach den Referaten der beiden Redner schritt die gut besuchte Versammlung zur Bildung der Arbeitsgemeinschaft. Es wurden insgesamt neun Vertreter in das Gremium gewählt, das sich nunmehr aus Vertrauens-männern aus Bundespost, Bundesbahn, Stadt-verwaltung, öffentlich-rechtliche Körperschaf-ten, Groß- und Mittelbetrieben, Handel und Gewerbe zusammensetzt. Hinzu treten als Beisitzer je ein Vertreter der Hauptfürsorge-stelle und des Arbeitsamtes. -3-



Was gibt's da unten zu sehen?

Petz hat sich hoch aufgerichtet und blickt melancholisch hinauf zu den jungen Damen, die da in anmutiger Stellung im Licht hocken und ihre Köpfe zwischen die Stäbe stecken. Die beiden jungen Bären würden ganz gerne spielen mit ihnen und warten sehnsüchtig auf ihr Frei-gehe, das an dieser Stelle im Stadtgarten entstehen soll. Dann können sich die Kinder und Tiere Aug' in Aug' betrachten und aus ist's mit einem Schnappschuß eines Popöchens.

Foto: Weiß

Amerikanische Studiengruppe besucht Handwerksbetriebe

Die amerikanische Studiengruppe besuchte am Montagvormittag die Handwerkskammer Karlsruhe...

Kommt eine Kartoffel-Revolution?

Auswirkungen des Einfuhrverbots von Kartoffeln auf die Preisgestaltung

Jedes Jahr freut man sich auf neue Kartoffeln. Ein mit „Ringellocke“ versehener „Erdapfel“ aus dem dampfenden Sieb herausgeholt...

Die alten Kartoffeln sind weg, und die neuen sind zu teuer. Das ist mit einem Satz die Situation beleuchtet...

bezahlt haben, nur um den Markt belieferten zu können.

Also eine Situation, die nicht dazu angetan ist, unter den Hausfrauen, die sowieso die Last der Teuerung am meisten zu tragen haben...

Märchengarten nur noch September in Karlsruhe

Voraussichtlich wird der Märchengarten im Sallenwäldchen nur noch bis Ende September in Karlsruhe bleiben...

Rentenzahlungen in Durlach

Die Renten für den Monat Juli 1953 werden wie folgt gezahlt:

1. Beim Postamt Karlsruhe-Durlach: Vers.-Renten, Samstag, 27. Juni 1953...

2. Bei der Poststelle im Stadtl. Aue: Vers.- und Angestelltenrenten, Samstag, den 27. Juni...

3. Bei den Zweigpostämtern Grötzingen, Königsbach und Weingarten...

Rentenempfänger, die in Karlsruhe-Durlach wohnen und ihre Beträge an den festgesetzten Zahltagen nicht abholen können...

Fortdauer des schwülen Wetters

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordboden gültig bis Freitag früh.

Meist nur zwischenzeitliche Aufhellung, vorübergehend aber noch weiterhin Neigung zu einzelnen örtlichen schauerartigen Teilweises auch gewitterigen Niederschlägen...

Rhein-Wasserstände

Konstanz 427 unverändert, Breisach 303 +7; Straßburg 378 +10; Maxau 537 +13, Mannheim 398 +3; Caub 277 -3.

Beerdigungen in Karlsruhe

Hauptfriedhof: Kuhn Rosa, 70 J., Boeckhstr. 25 11.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Bergfriedhof: Schwarz Maria, 81 J., Amthausstr. 8 14.00 Uhr

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt:

„... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Kriminalistische Kolportage und Bumsdramatik im Conradin-Kreuzer-Saal

Zwei Williams gibt es am „Himmel“ der Kriminalstorys. Den Amerikaner und den Waliser. Außerdem unterscheiden sie sich durch die Vornamen Tennessee und Emyln.

Leider erwartet man schon seit geraumer Zeit nicht mehr, daß die in Karlsruhe beheimateten jungen Schauspielgruppen das Theater als einen Diskussionsort betrachten.

wenn der für die Regie zeichnende Rolfhe de la Croix den Rotstift zur Streichung der vielen schleppenden Dialoge nicht vergessen und wenn ein Ensemble routinierter Kömmer zur Verfügung gewesen wäre.

Trotz einiger unabweisbarer Vorzüge vermag auch Rolfhe de la Croix dem Mörder Dan nicht das Format zu geben, das diesen erwarteten Williams erträglich und glaubhaft machen könnte.

„Gefängnis ist kein Scheidungsgrund“

Wenn die Ehefrau gestohlene Sachen verkauft

Die 28jährige Hausfrau Dora W. aus Pforzheim war vor einiger Zeit vom Schöffengericht Pforzheim wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt worden.

Die Angeklagte war geständig, sich in vier Fällen der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Sie hatte verschiedene Gegenstände verkauft, von denen sie positiv wußte, daß sie aus Diebstählen stammten.

und vier Operetten. Wahrscheinlich werden für die Volksbühne in Vorschlag gebracht: „Trompeter von Säckingen“, „La Traviata“, „Der Kuß“, „Zar und Zimmermann“...

Ein heiterer Abend mit Darbietungen einiger Künstler beschloß die Versammlung der Volksbühnen-Mitglieder.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

„Gefängnis ist kein Scheidungsgrund“

Wenn die Ehefrau gestohlene Sachen verkauft

Die 28jährige Hausfrau Dora W. aus Pforzheim war vor einiger Zeit vom Schöffengericht Pforzheim wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt worden.

Das Gericht glaubte, die Darstellung der Angeklagten, daß sie nur durch unglückselige häusliche Verhältnisse in die ganze Sache hineingeraten war.

Sie war 1945 aus Sachsen nach Westdeutschland geflüchtet und hatte nach verschiedenen Irrfahrten 1949 in Pforzheim einen Mann geheiratet, von dem sie verbrochenem Vorleben sie erst nach der Hochzeit erfuhr.

Ich will jetzt einen Schlußstrich machen. Wenn das Gericht mich aber nicht scheiden will, geht das alte Treiben meines Mannes weiter.

Über eine Scheidung konnte die Strafkammer natürlich nicht entscheiden. Sie hob jedoch das Urteil des Schöffengerichtes auf, stellte das Verfahren in den ersten beiden Anklagepunkten auf Grund des Amnestiegesetzes ein und verurteilte Frau W. wegen einfacher Hehlerei in zwei anderen Punkten lediglich zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Präsident Dr. Kühn verabschiedete sich Der bisherige Präsident der Landesversicherungsanstalt, der zum Leiter des Sparkassenverbandes ernannt wurde, feierte gestern im Kreis seiner Mitarbeiter der Landesversicherungsanstalt seinen Abschied von dieser Behörde.

Mutter und Kind... Eine junge Amsel war beim Stadtpark aus dem schützenden Nest gefallen und hüpfte über die Straße, um wenigstens die Gegend des Nestbaumes wieder zu erreichen.

Höflicher Polizist Kreuzung Bahnhofstraße-Karlsruhe. Ein auswärtiges Fahrzeug mit einem noch auswärtigerem Fahrer am Steuer hielt gestern morgen auf besagter Kreuzung den gesamten Verkehr auf, alldieweil der Mann anscheinend von städtischen Verkehrsregeln keinen Schimmer hatte.

Jubel trotz Regen Gestern nachmittag veranstalteten die Kleinkinder, die seit drei Wochen Luft und leider wenig Sonne im Ferienheim der Arbeiterwohlfahrt auf dem Parkringstadion genossen haben, ihren Elternnachmittag.

Schülerball der Karlsruher Schülervereinerung Der diesjährige Schülerball der Karlsruher Schülervereinerung fand am Samstag im großen Saal der Stadthalle statt.

Die Arbeiterwohlfahrt schreibt: Bücher für's Waldheim Nur noch sechs Wochen trennen uns von der diesjährigen Kindererholung im Waldheim, dann werden wieder vier Wochen lang täglich 400 Karlsruher Schulkinder kommen, um sich bei Spiel, Sport und guter Verpflegung bei uns zu erholen.

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt: „... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt: „... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt: „... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt: „... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt: „... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Das Badische Schauspiel-Ensemble bringt: „... denn es will Abend werden“ / Von Emyln Williams

Pforzheim

Von Pforzheim stark beeindruckt



Pforzheim. Die auf Einladung ehemaliger Pforzheimer Amerikaner-Fahrer seit zwei Wochen in Pforzheim weilenden amerikanischen Kommunalpolitiker haben die Goldstadt am Mittwoch wieder verlassen, um sich nach Frankfurt zu begeben...

Der Tod ist unbarmherzig

Pforzheim. Vor fast 10 Jahren hatten sich in einem mährischen Städtchen ein junges Mädchen und ein junger Mann verlobt. Die Kriegs- und Nachkriegsereignisse trennten die beiden Liebenden...

Ittersbach in Festvorbereitung

Ittersbach. Der MGW „Germania“ Ittersbach feiert vom 4. bis 6. Juli sein 90. Jubiläum. Dieses Ereignis findet die starke Beachtung der Ittersbacher Bevölkerung...

Bilfinger Landwirte protestierten

Bilfingen. Die Landwirte in Bilfingen im Kreis Pforzheim haben dagegen protestiert, daß ehemalige Bunker der Wehrmacht in unmittelbarer Nähe ihrer Felder gesprengt werden...

Wilferdingen. Die Schüler der beiden 8. Klassen unternahmen dieser Tage einen Ausflug nach Heidelberg, wo sie u. a. das Schloß besichtigten und eine Dampferfahrt auf dem Neckar unternahmen.

Bretten

Heimattreffen der Großwaltersdorfer in Bretten

Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet

Bretten. Wie schon einmal vor zwei Jahren, veranstalten die heimatsvertriebenen Großwaltersdorfer, von denen etwa 300 in Bretten ansässig sind, ihre Heimattreffen 1953 am 27./28. Juni in Bretten...

In einem Zeltbau auf dem Turnplatz findet am Samstag ein Begrüßungsabend statt. Für Sonntag ist folgendes Programm vorgesehen: 8 Uhr Wecken, 9 Uhr Festgottesdienst in der kath. Kirche durch Heimatpfarrer Schöberle...

Brettener Arbeiter-Radfahrer imponierten

Bretten. Beim Bezirks-Radfahrerfest in Knittlingen, das mit der Wiedergründung einer dortigen Ortsgruppe verbunden war, waren auch Brettener Mitglieder des Radfahrervereins „Solidarität“ erfolgreich vertreten.

Bretten. Die Landwirtschaftsschule Bretten führt am 1. Juli eine Lehrfahrt nach Südbaden mit einem vielseitigen Programm durch. Anmeldungen bis heute Donnerstag an die LS Bretten erbeten...

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 33, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker...

Landkreis Karlsruhe

Vertragen sich Turner und Gurkeneimer?

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung zur beabsichtigten Teilbenutzung der Turnhalle als Lagerraum

Liedolsheim. Kürzlich veröffentlichten wir einen Artikel mit der Überschrift: „Turnhalle wird Lagerraum“, in dem von einer Versammlung des Liedolsheimer Turnvereins berichtet wurde...

Die Überschrift der BNN „Liedolsheimer Festhalle als Gurkenlager“ und die Überschrift in der AZ „Turnhalle wird Lagerraum“ haben uns als Gemeindeverwaltung genötigt eine Richtigstellung vorzunehmen.

Hätten die Überschriften gelautet: „Liedolsheimer Gurkenfabrik sucht nach Lagerraum“ oder „Vertragen sich Turner und Gurkeneimer in einem Raum“, so wäre hier nichts einzuwenden.

Fast alle Leser der Landausgaben waren schon einmal in der Liedolsheimer Festhalle, welche 53 Meter lang und 26 Meter breit und 13 Meter hoch ist. Also ein Raum, wie er kaum einer Landgemeinde zur Verfügung steht...

Jeder einzelne weiß, daß jedes Kapital eine Rendite aufweisen muß. Diese besteht darin, daß rings um die Halle 17 Wohnungen eingerichtet wurden, welche eine Jahresmiete von 2500 DM bringen...

Alle Veranstaltungen in der Halle müssen mit 100,- DM Vergütung belastet werden, nur der Turnverein, welcher von seiten der Gemeindeverwaltung immer tatkräftig unterstützt wurde, hatte kostenloses Benützungrecht zur Durchführung seiner Turn- und Sportstunden...

Wohnungsbau darf nicht verzögert werden

Bürgerschaft für 24 neue Wohnungen übernehmen - Heute Haushaltsberatungen - 8000 DM für Löschfahrzeug

Grötzingen. Aus dem Grötzingen Gemeinderat: Paul Jordan, Ingenieur in Heidenheim a. d. Brenz, Kurt Lautenschläger, Fernmeldehandwerker, Löwenstraße 19, Helmut Doll, Hilfsarbeiter, Friedrichstraße 47, und Werner Karl Scheidt, Polizeiangestellter, Siedlung 33, wurden zum Antritt ihres angebornen Bürgerrechts zugelassen und in das Bürgerbuch eingetragen...

Aufsichtsbehörde zu verhandeln. - Gegen die Erteilung einer Genehmigung für Otto Berggötz, Siedlung 31, zum Verkauf von Flaschenbier hat der Gemeinderat nichts einzuwenden. - Die wegen Krankheit aus dem Dienst geschiedene Hebamme Anna Reeb hat sich für die anerkennenden Worte und für das ihr zugebilligte Ehrengeld von 50 DM herzlich bedankt...

Spargelsaison abgeschlossen

Hochstetten. Die Spargelsaison hat in der vergangenen Woche ihren Abschluß gefunden. Die hiesigen Erzeugnisse gingen über die hiesige Annahmestelle zur Hauptverkaufsstelle nach Bruchsal...

Liedolsheim. Leider ging auch der Sonntag nicht ohne Unfälle ab. Auf der Landstraße nach Graben, unweit des Liedolsheimer Ortsausganges, wurde aus noch nicht geklärten Gründen das Motorrad eines Bürgers aus Graben aus der Kurve getragen und landete im Straßengraben...

Bilderorientierungsfahrt des MSC Kleinsteinbach

Kleinsteinbach. Am kommenden Sonntag führt der MSC sein zweites Pfingstalmotor-

Großer Erfolg eines Weingartener Junglandwirtes

Weingarten. Der fortschrittliche und treu der Landwirtschaft ergebene Junglandwirt Otto Apfel konnte beim Vergleichspflügen der Landjugend (m. Pferdegespann) im Schulbezirk der Landwirtschaftsschule Augustenberg den ersten Platz sowie auf dem Wettbewerb für ganz Nordbaden, der auf dem Hofgut Rinek bei Mosbach ausgetragen wurde, als erster Landessieger hervorgehen...

Gewerbetreibenden; diese Maßnahme wurde vom Gemeinderat entsprechend durchgeführt. Die Gemeinde übernimmt die Ausfallbürgschaft zu einem Drittel für ein Baudarlehen bei der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe in Höhe von 4000 DM für einen hiesigen Bauherrn.

Bruchsal

Verkehrssicherheit wichtiger als Familienrücksichten

Verkehrssünder vor Gericht - Führerscheinentzug und Gefängnisstrafe

Bruchsal. Vor dem Richter hatte sich wieder ein Verkehrssünder zu verantworten, der vor dem Gasthaus „Zur Restauration“ in Ubstadt einen Verkehrsunfall auf dem Gewissen hatte. Das leidige Ergebnis: zu viel Alkohol! Dabei handelte es sich dieses Mal ausnahmsweise nicht um allzu hohe Geschwindigkeit, der Angeklagte wollte auf der Straße wenden und ließ dabei die gebotene Vorsicht außer Acht...

Obwohl die Verteidigung alle Register zog, die mehrköpfige Familie, für die der Angeklagte mit Hilfe seines Fahrzeuges den Unterhalt aufbringen müsse, ins Gewicht warf, erkannte der Richter auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen und die Entziehung des Führerscheins...

In seiner Begründung bemerkte er dazu, daß diese Strafe wohl hart sei für den Betroffenen, daß aber die Sicherheit im Straßenverkehr im öffentlichen Interesse höher zu werten sei.

Offenburg

245 Mark Schulden pro Kopf

Trotzdem: Bitte nicht erschrecken



Offenburg. Nach einer statistischen Aufstellung kommen in der Stadt Offenburg auf den Kopf der Bevölkerung 245 DM Schulden. Das braucht jedoch nicht erschrecken. Die Vermögenswerte sind viel höher. In Baden-Baden sind es 227, in Pforzheim 254, in Mannheim 246, in Freiburg 296 und in Karlsruhe 194 DM.

Betreuung der Sozialrentner durch die Arbeiterwohlfahrt

Offenburg. Bei herrlichem Wetter führte die Arbeiterwohlfahrt die alljährliche Fahrt durch, die den alten Rentnern wieder einige schöne Stunden bringen sollte. Mit zwei Omnibussen ging die Fahrt in das schöne Renchtal bis nach Löcherberg um von dort aus in das Harmersbadtal weiterzufahren. Außer den 75 Rentnern konnte der Vorsitzende Hoffmann auch den Vertreter des Landratsamtes sowie der Stadtverwaltung begrüßen. Es ist erfreulich, daß sich auch diese Stellen dafür interessieren, wie die Arbeiterwohlfahrt ihre soziale Aufgabe auch ihren alten Arbeitsveteranen gegenüber erfüllt. Im „Adler“ in Unterharmersbach wurde eine reichliche Mahlzeit serviert, die den Wirtsleuten alle Ehre machte. So war es nicht verwunderlich, daß sich sehr bald eine wirklich gute Stimmung entwickelte. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung, als die Freunde aus Gengenbach eintrafen, die ein wirklich vorzügliches Programm boten. Bis gegen 10 Uhr wurde lustig gesungen und musiziert und manchem war der Abend zu kurz, als zur Heimfahrt aufgerufen werden mußte.

Ausstellungswechsel im Europa-Haus

Offenburg. Am Freitag, den 26. Juni beginnt mit einer Eröffnungsfeier um 20 Uhr eine neue, bedeutende Ausstellung. Curt Georg Becker, einer der in Hemmenhofen am Untersee wohnenden Maler, stellt 20 Aquarelle und einige Oelbilder aus. Die Arbeit des heute zu den bekanntesten deutschen Malern gehörenden Künstlers in Offenburg sehen zu können, wird von allen Kunstfreunden aufs lebhafteste begrüßt werden. Jedermann ist zur Eröffnungsfeier freundlichst eingeladen.

Zwei gleichartige Betrüger

Offenburg. Ein auswärtiger Vertreter gelangte wegen Betrugs zur Anzeige, weil er sich von einer hiesigen Firma als Werber anstellen und einen Vorschub geben ließ, die Arbeit jedoch nicht aufgenommen hat. Wie festgestellt wurde, hat er auch andere Firmen auf die gleiche Art geschädigt. Wegen Unterschlagung gelangten zwei auswärtig wohnende Zeitschriften-Kassierer zur Anzeige, weil sie größere Beträge kassierten Geldes nicht an die Firma ablieferten, sondern für sich verbrauchten.

Leichtsinn führt zum Verderben

Offenburg. Wie der Leichtsinns einen jungen Burschen ins Verderben führt, darüber berichtet die Offenburger Kriminalpolizei. Ein etwa 6 Wochen hier wohnhafter, 21 Jahre alter, lediger Bürogehilfe hat die kurze Zeit seines Hierseins benützt, mehrere Personen durch Vorspiegelung falscher und Unter-

drückung wahrer Tatsachen in Offenburg und Umgebung zu betrogen. Man hatte ihm hier eine feste Anstellung geboten und er hätte so eine Dauerstellung finden können. Sein Hang zum Leichtsinns machte ihn aber mehrfach straffällig. Unter Hinterlassung von Miet- und Zechschulden sowie Darlehensschulden ist er von hier verschwunden. Er wird z. Zi. steckbrieflich verfolgt.

Teuere Lebensmittel

Offenburg. Eine verheiratete Frau aus einem Nachbardorf gelangte zur Anzeige, weil sie beim Einkauf in einem hiesigen Selbstbedienungsgeschäft Waren im Werte von 21 DM in ihrer Einkaufstasche verschwinden ließ, was von einem Angestellten des Geschäftes bemerkt wurde. Die entwendeten Waren wären bestimmt billiger gekommen, wenn die Frau diese, statt heimlich in ihre Einkaufstasche, in den dafür vorgesehenen Behälter getan und an der Kasse vorgezeigt hätte.

Gaugugenturnen in Auenheim

Offenburg. Bei dem seinerzeitigen Ortenauer Gaugugenturnen in Freistadt wurde beschlossen, in diesem Jahre, in dem das Deutsche Turnfest in Hamburg abgehalten wird, von jeder Gauveranstaltung Abstand zu nehmen. Lediglich der Jugend will man Gelegenheit geben, ihre Kräfte zu messen, zumal es nur ein verhältnismäßig geringer Teil ist, der es sich leisten kann nach Hamburg zu fahren. Das Gaugugenturnen findet nun am 12. Juli in Auenheim bei Kehl statt. Am Abend zuvor vereinigen sich die Auenheimer Turner und das Gaupräsidium zu einer Begrüßungsveranstaltung und der Gauoberturwart Schweitzer wird eine Kampfrichterweisung durchzuführen. An diesem Abend turnt auch die Gauriege und der Auenheimer Verein wird Ehrungen verdienter Mitglieder vornehmen.

Offenburg. Heute, Donnerstagabend, findet im Saal des „Römischen Kaiser“, 20.30 Uhr, eine Wiederholung der „Drei frohen Stunden für den Asokunden“ statt. Dieser Werbeabend der Firma Adolf Spinner wird ebenso inhaltlich verlaufen wie sein Vorgänger.

In der evangelischen Stadtkirche singt am Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, der in Offenburg bekannte Schwarzmeer-Kosakenchor. Der Haus- und Grundbesitzerverein Offenburg lädt seine Mitglieder auf Freitag, 20 Uhr, in den „Römischen Kaiser“ ein. Besprochen werden Einkommensteuerfragen und der Lastenausgleich.

Herr Paul Weiß, Zahntechniker a. D., Okenstr. 44, vollendet heute das 85. Lebensjahr. Wir gratulieren.

Nur noch Zunft- und Gewerbezeichen in Gengenbach

Gengenbach. Die Handwerker in Gengenbach dürfen in Zukunft nur ihre Zunft- und Gewerbezeichen aushängen. Der Stadtrat will der Veranstaltung des Stadtbildes von Gengenbach durch übertriebene Reklame ein Ende machen und hat deshalb beschlossen, daß Reklameschilder fremder Markenfirmen künftig nicht mehr ausgehängt werden dürfen.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Rastatt

Trauerstunde so und anders

Demonstrationsmarsch von 1500 Ostzonenflüchtlingen — Kommunistischer Betriebsrat lehnte für Gaswerk Gedenkminuten ab



Rastatt. Zum Gedenken der Opfer in der Sowjetzone führten am vergangenen Dienstag-nachmittag etwa 1500 Flüchtlinge aus dem Landesdurchgangslager Rastatt einen Demonstrationsmarsch durch die Straßen der Stadt durch. Anschließend versammelte man sich an dem Denkmal der Freiheitskämpfer von 1848 auf dem alten Friedhof zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Nach der Ansprache eines Flüchtlingsvertreters wurde eine Resolution gefaßt. Darin heißt es, daß die Ostzonenflüchtlinge des Durchgangslagers von dem heldenhaften Mut ihrer Brüder und Schwestern in der Ostzone tief beeindruckt seien. Die Opfer dieser einzig dastehenden Freiheitsdemonstration würden allen Ostzonenflüchtlingen, die jetzt in Freiheit leben, die Verpflichtung auferlegen, noch fester zusammenzustehen. In der Resolution werden auch namens der Opfer alle freiheitsliebenden Menschen zu einer umfangreichen Hilfsaktion aufgerufen, um das Schicksal der Sowjetzonenbevölkerung zu erleichtern.

Angesichts dieser und vieler anderer Kundgebungen, angesichts der großen Opfer der Freiheit in der Ostzone, berührt es doch recht seltsam, daß es hierzulande tatsächlich noch „Naturschutzgebiete“ gibt, die sich von der Wucht dieser Ereignisse nicht berühren lassen. So wird uns von empörten Mitgliedern der Gewerkschaft ÖTV berichtet, daß diese Gewerkschaft am Sonntag in Rastatt im Schlossrestaurant eine Bezirkskonferenz abgehalten hat, ohne auch nur mit einem einzigen Wort dem Opfer des SED-Regimes zu gedenken. Tat man das etwa aus Rücksicht auf den Vorsitzenden der Ortsverwaltung Rastatt, der ein unbeherrschter Kommunist ist? Ein Wunder ist es jedenfalls da nicht, wenn der gleichfalls

kommunistische Betriebsratsvorsitzende der Stadtwerke Rastatt am Dienstag die Außenwelt getan hat, daß für die Städtischen Gaswerke die Gedenkminuten „nicht in Frage“ kämen.

Dichter- und Komponisten-Viertel

Rastatt. (ht) In einer nichtöffentlichen Stadtratsitzung, die sich vor allem mit Baugesuchen und Personalfragen befaßte, kam zur Sprache, daß bei künftigen Straßenneubenenennungen der Geisteswelt besonderer Tribut gezollt werden soll. Nachdem das Zay-Viertel ein ausgesprochenes „Blumen“-Viertel ist, soll der weitere Straßenausbau um den Rötterberg in den Straßennamen ein Komponisten-Viertel ergeben, während die Straßennamen im Viertel an der Friedlichstraße der Ehrung unserer Dichter-dienen sollen. — Sorgen bereitet dem Stadtrat immer noch die Kanalisation. Ihr weiterer Ausbau ist im Gange, kostet aber viel Geld. Hier sind schwere Versäumnisse des Dritten Reiches nachzuholen, wo für das Auge gebaut, das Netz unter der Erde aber vergessen wurde. — Die Wasserversorgung ist zur Zeit gesichert. Durch den neuen Zay-Brunnen ist eine Besserung eingetreten. Daneben wird aber das Projekt eines neuen Wasserwerks in der Gemarkung Niederbühl (Juchtwald) weiter verfolgt.

Gaggenau. Die Auszahlung der Versorgungsrenten erfolgt am 27. Juni, die der Invaliden-, Angestellten- und Unfallrenten am 28. Juni beim hiesigen Postamt. — In dieser Woche liegt die Liste zur Wahl der evangelischen Kirchenältesten zur Einsicht der Wahlberechtigten offen. Wahlvorschläge können zur gleichen Zeit beim Wahlausschuß eingereicht werden.

Lahr

Auch Stadtrat fordert selbständiges Arbeitsamt

Kommission wird beim Präsidenten des Landesarbeitsamtes vorsprechen



Lahr. In der letzten öffentlichen Sitzung stellte sich der Stadtrat hinter die Forderungen der Bürgermeister des Landkreises auf ein selbständiges Arbeitsamt Lahr. Bürgermeister Neck empfahl notwendige Schritte zur Erlangung dieses Zieles seitens der Stadt. In seiner Begründung führte er unter anderem an, daß der Landkreis Lahr mehr Arbeitslose habe als die vom Arbeitsamt Offenburg ebenfalls betreuten Kreise Kehl und Wolfach zusammen. Als Mindestforderung bezeichnete der Bürgermeister die Rückgängigmachung der Verlegung der Versicherungsabteilung von Lahr nach Offenburg. In einem einstimmigen Beschluß forderte dann der Stadtrat ein selbständiges Arbeitsamt Lahr und die Entsendung einer Kommission nach Stuttgart, um beim Präsidenten des Landesarbeitsamtes auf die unhaltbaren Zustände hinzuweisen.

Exotische Zierfische in 50 Aquarien

Lahr. Die Lahrer Aquarienfrennde eröffnen am kommenden Samstag in den Gewächshäusern des Stadtparks eine Aquarienausstellung. Der Besucher wird 50 Aquarien, darunter eines mit einem Fassungsvermögen von 400 Liter Wasser, vorfinden und eine mannigfaltige Schau exotischer Zierfische bewundern können. Darüber hinaus sind auch einheimische Fische vertreten. Die Lahrer Aquarienfrennde haben im vergangenen Jahr bereits erfolgreich eine solche Aquarienschau veranstaltet.

Wolfach

Feriengäste und Reisebüros nicht verärgern!

Wolfach. Der Badische Fremdenverkehrsverband e. V. in Freiburg hat die Kurverwaltungen, Verkehrsämter und Hotels im Schwarzwald und am Bodensee gebeten, alle Anfragen, die von Feriengästen und Reisebüros wegen Unterbringung an sie gerichtet werden, unverzüglich zu beantworten, auch wenn vielleicht eine abschlägige Antwort erteilt werden müßte. Wie der Verband mitteilt, haben sich in letzter Zeit sehr viele Ferienreisende und Reisebüros, darunter auch solche aus dem Ausland, darüber beklagt, daß ihre Anfragen wegen Unterbringung unbeantwortet geblieben seien. Wenn es auch verständlich sei, erklärt der Verband, daß die Unterbringung besonders von Reisegruppen im Juli und August in manchen Orten auf große Schwierigkeiten stößt, so müsse doch bedacht werden, daß das Nichtbeachten der Anfragen Verärgerung bei den Gästen hervorruft, die sich dann erfahrungsgemäß nicht nur gegen den betreffenden Ort, sondern gegen das ganze Gebiet richtet.

Hornberg. Die Auszahlung der Versorgungsrenten für Juli erfolgt am Samstag, 27. 6., die Auszahlung der Invaliden-, Unfall-, Angestellten- und Knappschaftsrenten erfolgt am Montag, den 29. 6., jeweils von 8 bis 12 Uhr, Postamt.

Elternbeiträge fordern Schulgeld- und Lernmittelfreiheit

Die Schulgeldfreiheit für höhere Schulen und die Lernmittelfreiheit für die Volksschulen forderten die südbadischen Elternbeiträge am Sonntag in Freiburg. In einer Entschlußung an die Landesversammlung und das Kultministerium wird ferner die Bereitstellung außerordentlicher Mittel für den Neubau von Schulen gefordert. Als besonderes Anliegen wurden der Aufbau von Mittelschulen, wie sie jetzt in Karlsruhe eingeführt wurden, angesehen.

Kehl

Aus der Umgebung

Kehl. In Renchen wurde dieser Tage von der dortigen Gendarmerie ein 18jähriger festgenommen, der sich seit einiger Zeit in der Umgebung ohne festen Wohnsitz herumtreibt und außerdem ein in Freiburg gestohlenen Fahrrad bei sich führte. — Der Blitz schlug in ein landwirtschaftliches Anwesen in Urfloffen ein. Er warf zwar einige Ziegel vom Dach zündete aber glücklicherweise nicht.

Eine Kleinstadt mit großer Industrie

Mit der Gegenwart Schritt halten und in die Zukunft planen — Pressebesichtigung als Auftakt der Sibylla-Tage

Ettlingen. „In einer Gemeinde muß die Initiative, der Mut eine Rolle spielen. Wer Mut hat, wird die Wege finden.“ Mit diesen Worten schloß am Montag Bürgermeister Hugo Rimmelpacher eine Pressebesichtigungsfahrt durch Ettlingen, die den Auftakt zu den vom 11. bis 13. Juli stattfindenden traditionellen Ettlinger Sibylla-Tagen gab.

Das war es auch, was uns überall auf der Pressebesichtigungsfahrt begegnete: Mut, Initiative! Und man muß bestätigen, was in dem Einladungsschreiben aufgeführt war: Es wird mit der Gegenwart Schritt gehalten und in die Zukunft geplant.

Das Schritthalten mit der Gegenwart ist gar nicht so einfach, denn die Zeit stellt auch dieser unzerstörten Kleinstadt gewaltige Aufgaben, zumal in der Vergangenheit manches unterlassen wurde, was heute nachgeholt werden muß.

Hier ist zum Beispiel das Problem der Kanalisation.

Vor 25 Jahren hat man einen Abwasserkanal nach Rüppurr gebaut. Mit nur 25 cm Durchmesser genügt er heute den Anforderungen längst nicht mehr. Also muß ein neuer Kanal gebaut werden.

Dieser wird zur Zeit schnurgerade in nordwestlicher Richtung in einer Länge von 4,5 km in 36 000 Tagewerken in die Erde gestochen und ausgemauert. Diesmal will man nicht mehr die alten Fehler wiederholen. Man baut einen Kanal mit einem Durchmesser von einem Meter. Aber damit noch nicht genug. Auch in der Stadt wird gegraben und überall findet man aufgerissene Straßen vor. 1,3 Millionen DM werden so buchstäblich vergraben, mit Erde zugedeckt.

Ettlingen war auch schon immer eine schulfreudige Stadt.

Und in jüngster Zeit meint man damit auch die durchgeführte vollkommene Lehr- und Lernmittelfreiheit.

Diese Schulfreudigkeit wird nun erneut unter Beweis gestellt. Man führte uns an die Baugrube einer Volksschule bei der Landriedlung. Zusehends wachsen die Fundamente des ersten Bauabschnittes aus dem Boden, auf denen 10 Klassenzimmer, eine Turnhalle, eine

Eingangs- und Pausenhalle sowie ein Bad, das auch für die Bevölkerung der Siedlung gedacht ist, erstellt werden. Selbstverständlich baut man modern.

Etwas 1 Million kostet vorerst dieses Projekt, dessen Fertigstellung die Schuljugend der Siedlung mit Ungeduld erwartet. Denn dann wird für sie der 2,5 km lange Schulweg hinfällig werden.

Auf dem Weg zum neuen Grundwasserwerk im Hardtwald passierten wir die Autobahn, an der mit Hochdruck gearbeitet wird. Hobe Dämme werden aufgeschüttet, denn hier wird im Gegensatz zu anderen Strecken die Autobahn über die Landstraßen geführt. „Weil man den Fahrzeugen auf der Autobahn her zumuten kann, Steigungen zu überwinden, als den Fuhrwerken und den Menschen mit den Handwagen auf den Landstraßen“, erklärte Bürgermeister Rimmelpacher. „Man nimmt auf den Menschen Rücksicht.“

Im kühlen Schatten des Hardtwaldes steht das vor zwei Jahren erbaute Grundwasserwerk der Stadt Ettlingen. Hier hat man den Grundwasserstrom der Alb etwa in der Mitte angebohrt und die Förderleistung der drei Pumpen beträgt 160 bis 170 Kubikmeter je Stunde. Auch hier hat man an die Zukunft gedacht. Mit einer weiteren Pumpe lassen sich gut und gern über 200 Kubikmeter fördern. Selbst an einen zusätzlichen Raum für eine Dampfkraftmaschine hat man gedacht.

All diese Maßnahmen können freilich nur durchgeführt werden, wenn die Gelder hierzu vorhanden sind. Auch eine Gemeinde bekommt

kein Geld geschenkt.

Seine Bürger müssen es fleißig erarbeiten; in den Fabriken, in den Handwerksräumen, überall, wo die Menschen tätig sind. Erklärlich, die Presse auch in einige Ettlinger Betriebe zu führen.

Ein Steinchen im Schuh



In Händen spricht das Leben

Wie das Menschenantlitz Freud und Leid kennzeichnet, so strahlen auch Menschenhände innere Schönheit aus, wenn sie das harte Leben meistern und durch Arbeit geformt werden.

In nur gepflegten Händen erschöpft sich die innere Schönheit nicht und auch nicht in dem Händedruck zum Gruß, zur Entscheidung fürs Leben.

Sehen wir nicht eines Töpfers Hände mit besonderem Staunen an, wie er mit der Geschicklichkeit zum Schöpfer wundersamer Vasen und Schalen wird? In Ehrfurcht blicken wir auf die zerfurchten Hände der Mutter, die uns durch die Kindheit geführt und behütet haben, jene Hände, die von unermüdlicher Hausarbeit gezeichnet sind und sich niemals Ruhe gönnen. Die Zeichensprache des Taubstummen formt seine Hände zu lebendiger Beseelung, zu einer Sprache, die alle Welt wortlos versteht. Die Hände des Blinden haben teil an seiner Gedankenwelt, alle Dinge um ihn formen sich durch die Bildkraft und das Einfühlungsvermögen der Hände. Briefe und Bücher sind für ihn mit erhabenen Zeichen geschrieben. Wie wollte er sie ohne Hände entziffern! Feinervig und zart sind die Hände der Harfen- und Geigenmeisterin, Musik liegt in ihnen und das geniale Einfühlungsvermögen zum Instrument.

Auch Hände, die Geld zählen, offenbaren das Innere des Menschen. Ehrlich erarbeitetes Geld ehrt die Hand, die es zählt, unrecht erworbenes beschmutzt sie. Schmutzige Hände harter Arbeit schänden nie, wohl aber jener Schmutz, den nach der christlichen Botschaft Pilatus abzuwaschen sich vergeblich bemühte.

Gottes Hände sind in unserer Vorstellung das schönste Bild und die betenden Hände, die Gottes Segen und Geborgenheit in Gott erleben, die beten im Leid und sich betend falten in der letzten Stunde des Erdenlebens.

Leonie Flab-Lichtenberg

Warum folgt mein Kind nicht?

Die Eltern müssen ihm plausibel machen, warum es etwas nicht darf

Wenn ein Kind früher unfolgsam war, machen alle Mütter kurzen Prozeß; sie schimpfen es aus oder verbarbaren ihm eine Tracht Prügel. Heute machen wir uns mehr Gedanken über den kindlichen Ungehorsam.

Alle Menschen, ob groß oder klein, haben Stimmungen, Launen und Impulse. Geht nun irgendetwas schief, dann reagieren sie darauf durch Äußerungen des Unmuts. Genau so verhält es sich, wenn ein Kind ungehorsam ist. Seine Unarten sind zumeist nicht der Ausdruck von Bosheit oder von schlechtem Charakter, sondern eine Art SOS-Signal für die Eltern, ihm aus seinem unausgeglichenen Gemütszustand herauszuhelfen.

Eltern sollten also jedem Fall kindlichen Ungehorsams auf den Grund gehen und überlegen, wie man ihn aus der Welt schafft. Strafen oder Verbote machen die Dinge oft nur schlimmer.

Kinder benehmen sich schlecht, weil sie Kinder sind. Genau so wenig wie ihre Eltern sind sie mit guten Manieren auf die Welt gekommen, auch können sie oftmals noch nicht zwischen gut und böse, richtig und falsch unterscheiden. Es bedarf einer langen Erziehung, um sie Selbstkontrolle und Beherrschung zu lehren. Vor allem das kleine Kind ist egoistisch, neugierig, fragelustig, aggressiv und impulsiv. Es kann nicht warten und wenn es etwas will, läßt es sich nur schwer davon abbringen. Verweigert man ihm die Erfüllung eines Wunsches, so wird es sich gegen das Verbot auflehnen und instinktiv mit Tränen oder Wutausbrüchen dagegen ankämpfen. Es kennt ja noch keine andere Art, seine Gefühle auszudrücken.

Es ist keine leichte Aufgabe für die Eltern, einem Kind beizubringen, daß es auch die Wünsche anderer berücksichtigen muß. Es ist neugierig und kann nicht verstehen, daß es so viele Dinge nicht berühren darf. Es hat eine rege Phantasie und glaubt die reine Wahrheit zu erzählen, hört aber von den Erwachsenen immer wieder, es solle nicht lügen. Es findet Schmutz oder Lehm schön und ist selig, wenn es damit spielen oder darin waten

Ferien für die Hausfrau

Ein paar Tage Urlaub und Erholung bedeuten eine Notwendigkeit

Für jeden Menschen, der heute unter schwierigsten Verhältnissen seinen Posten auszufüllen hat, bedeuten ein paar Tage Urlaub und Erholung eine Notwendigkeit. Ferien sind kein Luxus, darum sollte man nicht aus falscher Sparsamkeit darauf verzichten.

Und gerade die Hausfrau, die von morgens bis in den Abend hinein unermüdlich und geduldig schafft und arbeitet, soll sich einmal ausspannen können, einmal Abwechslung haben. Auch sie soll den Sommer genießen können, soll hinausgehen in den grünen Wald, wo die Vögel singen, wo die Rosen blühen und wo ein silbernes Wasser rauscht. Darum soll sie sich nicht lange besinnen, allein zu verreisen, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, sondern ihren Urlaub voll genießen und so tun, als sei sie ganz allein auf der Welt und habe die einzige Aufgabe, recht viel Kraft und Frohsinn und Sonne in sich aufzuspeichern. Sie muß sich von den Sorgen frei machen und nicht immer daran denken, ob auch daheim nun alles seinen richtigen Gang gehen wird, ob der Mann auch immer sein Essen bekommt, ob die Kinder nicht mit zerrissenen Strümpfen herumlaufen, und ob auch die Blumen alle Tage gegossen werden. Von weitem kann sie doch nichts ändern, und die Familie muß sich eben einmal auch ohne sie behelfen, vielleicht ist es auch einmal ganz heilsam, wenn man sieht, daß ohne Mutter alles drunter und drüber geht, daß sie unentbehrlich ist. Und wenn sie dann mit frischen Kräften zurückkehrt, wird sie schon energisch wieder Ordnung schaffen.

Am schönsten sind natürlich die Ferien, wenn die ganze Familie verreisen kann. Doch

auch dann soll man der Hausfrau Ruhe gönnen, sich mit ihr zusammen erholen und nicht auf ihre Kosten. Wenn der schmale Geldbeutel es verbietet, eine Sommerwohnung mit voller Pension zu nehmen, so weiß es die kluge und praktische Hausfrau doch so einzurichten, daß für sie ein paar freie Stunden übrig bleiben, und mit Liebe zubereitete Schnellgerichte munden ihrem Gatten und den Kindern vortrefflich, es ist ja schließlich auch nicht nötig, daß man in ein mondänes Bad reist oder ein teures Kurhotel zum Ferienaufenthalt wählt. In einem abgelegenen Gebirgsdorf oder in einem einsamen Fischerhäuschen kann man sich meist viel besser und nachhaltiger erholen. Hier ist Sparsamkeit am Platze. Und das Geld, das man an der Miete und am Aufwand spart, reicht schon wieder für das Mittagessen. Dann kann die Mutter sich ganz ihrer Erholung hingeben und braucht nicht den halben Tag am Kochherd zu stehen.

Wenn die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus keine Sommerreise gestatten, kann man es sich auch zu Hause gemütlich machen. Die Ferien daheim verbringen zu müssen, ist nicht gerade die schlimmste Not! Mit Freuden gehen die Kinder der Mutter zur Hand, damit auch sie einmal die Hände in den Schoß legen kann, damit auch sie, die Treueste, einmal ein paar Stunden für sich hat. Stunden, in denen sie in stillem Sinne auf dem Balkon sitzen kann, vielleicht ein Buch liest oder einen Brief schreibt. Es kommt nur darauf an, daß jeder sich bemüht, dem andern ein paar helle Ferienstunden zu schaffen.

Es geht um die Liebe...

Eine behutsame Plauderei, die manchen Kummer lindern soll

Irgendein verbitterter Zyniker hat einmal behauptet, die Liebe sei nur eine von vielen Passionen und habe keinen großen Einfluß auf die Summe des Lebens. — Ich glaube ihm nicht ganz. Warum denn suchen wir sie alle!

Obwohl es eigentlich nicht angeht, ein solch unsubstantielles Gebilde, wie es die Liebe ist, mit Regeln und Ratschlägen zu umgeben — und wären es die goldesten — so wollen wir doch versuchen, ihm mit ein paar Grundgesetze näher zu kommen. Diese Grundgesetze werden ja doch nur diejenigen interessieren, die das Wissen um den Wert der Liebe schon in sich tragen.

Auf der Suche. Wie viele sind es! Sie sagen es offen, sie versuchen, es zu verbergen; es sind nicht nur weibliche, es sind auch männliche Wesen; solche, die nach mancherlei Abenteuer „den rechten Partner“ finden möchten. Und beiden muß ich das gleiche sagen: bevor ihr echte Liebe sucht, müßt ihr sie in euch selber haben, müßt ihr einer solchen Liebe wert sein. Wer nicht imstande ist, selbst ein Liebender zu sein, wer nicht über seine eigene egoistischen Wünsche hinausreicht, zum andern hin, bei dem wird die Suche umsonst sein oder zu Enttäuschungen führen.

Das ist nicht etwa ein unerreichbarer oder weitfremder Zustand — höchstens ist es da-

mit noch nicht getan. Wer nach Liebe verlangt, muß auch ihr Kleid tragen. Weder körperliche Anziehungskraft noch ein verständnisvolles Herz ist Nahrung genug. Beides zusammen aber ist schon fast eine Garantie für die gesuchte, währende Liebe.

Die Suche wird uns nur zum Ziele führen, wenn wir sind, was wir zu haben wünschen.

Gefährliche Sommerliebe. Ich habe sie schon öfter gesehen, die Mädchen, die mit glänzenden Augen, mit lebhaftem, verändertem Wesen aus den Ferien heimkommen. Und ich habe sie ein paar Wochen, ein paar Monate später wiedergesehen, matt, lustlos, ohne Glanz und Feuer. Sie waren durch die Sommer-Enttäuschung gegangen.

Wenn wir in die Ferien gehen, überspringen wir sehr oft mit einem großen Hupf alle sozialen und gefühlsmäßigen Grenzpfähle, die uns sonst warnend umgeben. Wir leben heiter und unbeschwert in den Tag, und niemand wird bestreiten wollen, daß es uns gut bekommt und daß wir das Recht dazu haben. Doch wie oft hält die unter Mondscheinlicht und bei süßem Nichtstun gegenseitig ernsthaft beteuerte Liebe den Alltag der Heimkehr aus! Die gewohnte Umgebung, die aufgestapelte Arbeit, die altbewährten Freunde, der Mangel an Zeit — das alles ist einer Liebe gefährlich, die in losgelösten Tagen ihren Anfang nahm. Der Sinn und Zweck von Ferien ist ja der Wechsel. Die Stadtmenschen werden ländlich, die Schichternen unternehmungslustig usw. So ist weder eine Frage von Schuld noch beabsichtigte Täuschung, wenn man sich gegenseitig ein wenig anders gibt, als man wirklich ist. Wichtig ist nur zu wissen, daß es sehr selten ist, in zwei Wochen das zu finden, was man in den übrigen elf Monaten und zwei Wochen verschmähte: die treuen Begleiter des Alltagslebens.

Das Fräulein im Vorzimmer

Freundliche Erfahrungen — gemacht und notiert von Julius Kreis

Direktoren sind aus Irgendeinem mythisch-mystischen Grund niemals gleich zu sprechen. Nicht aus Unfreundlichkeit oder Wichtigkeit — solche Direktoren gibt's gar nicht —, sondern weil ein Direktor eben immer mitten im Beanspruchteinsteckt. Ein Direktor hat immer die fünf Minuten zu wenig Zeit, die der Besucher für ihn zu viel hat. Er läßt bitten, einen Augenblick Platz zu nehmen. Er hat momentan Besuch, ist eben in der Lagerverwaltung, in der Buchhaltung, in der Kartothek, beim Prokuristen... Indes, das Warten bei einem komfortablen Direktor ist heute geradezu ein Vergnügen. — Zunächst: Die Wartesessel sind in manchen Fällen geradezu hervorragend. Wer bescheiden wohnt und seiner Kehrseite jahraus jahrein nur harte Holzstühle bietet, der ist allein schon erquickt durch das Labsal bequemen Sitzens. Er kuschelt sich ordentlich in den tiefen Polster- oder Lederstulz, schlägt die Beine übereinander und hofft im stillen, der Herr Direktor möge etwas länger beim Prokuristen beschäftigt sein. Er hofft es auch deshalb, weil das Fräulein, das ihn so höflich zum Platznehmen einladet, durch ihre wohlproportionierten Formen eine Augenweide bietet und also nicht nur sein Sitzfleisch, sondern — um mit Morgenstern zu sprechen — auch sein Sitzgeist auf sich Rechnung kommt. Das Fräulein in diesem Vorzimmer ist — wenn ein Besucher wartet — immer ungemein beschäftigt. Es blättert emsig in Akten, streicht mit roten und blauen Stiften an, runzelt die Stirn bedeutungsvoll, gibt kleine reizende Seufzer der Verantwortlichkeit von sich, und wenn das Telefon

klingselt, so hebt sie mit resigniertem Kopfschütteln den Hörer ab. — (Unausgesprochen: Sehn Sie mal, wie das bei uns zugeht!) Das Fräulein spricht zu dem Unachtsbaren am anderen Ende mit milder, aber bestimmter Vornehmheit (Was kann ich für Sie tun?). Dazwischen findet sie immer einmal Gelegenheit, ihre hübschen Seidenbeine in der sachlichen Bürolandschaft als freundliche Akzente wirken zu lassen.

Ganz entfaltet sich berufliche Bedeutung und persönlicher Scharm, wenn eine Kollegin oder ein Kollege aufschlußreichend das Zimmer betritt. Dann ist das Fräulein überlegen beherrschend, freundlich gereizt, durchaus ressortbewandert. Sie bedauert dritte Stellen wegen mangelnder Urteilsfähigkeit, konstatiert von Laufburschen und Bürodienern Intelligenzdefekte und läßt alle verwickelten Fachausdrücke des Unternehmens vor dem wartenden Besucher in Parade aufmarschieren. — Gegen uns, den Wartenden, ist sie von gleichbleibendem Wohlwollen. Sie reicht uns die letzte Tageszeitung zur Lektüre, und wenn wir ihr Mitgefühl besonders erweckt haben, ruft sie sogar beim Prokuristen an, ob Herr Direktor noch bei der Besprechung ist. Wir fühlen uns nach halbständigem Warten geradezu zu Hause bei ihr und redigieren eben an einem treffenden persönlichen Wort an sie, über das wechselnde Wetter — da klingselt es aus dem Direktionszimmer und das Fräulein geht hinein und kommt heraus und sagt holdseligen Antlitzes wie ein Cherubin: Der Herr Direktor läßt bitten... Schade, wir hätten gerne noch länger gewartet.

Baumwolle im Haus

Sie baucht sich im Winde und sie bringt Frische mit sich. Sie ist heiter und vergnügt, sie paßt in unser Leben, sie leistet uns gute Kameradschaft und schont den Geldbeutel, der es so nötig hat, geschont zu werden! Sie erlaubt uns einmal, neue Vorhänge aufzuhängen, ohne daß wir uns ruinieren. Sie bietet uns Munterkeit und Farben, die sich wie ein Taschentuch waschen lassen. Und weil sie sich so wandelbar darbietet, so wollen wir uns verführen lassen, etwas von all dem, was wir uns ausdachten, zu verwirklichen.

Die Küche, das Stiefkind... ist übrigens für unsere Baumwoll-Passion sehr dankbar. Wenn wir sie befragen würden, so hörten wir, daß sie schon längst mehr als genug hat von den blau-weiß karierten Vorhängen oder rot-weiß karierten Vorhängen oder einig zubiligt. Sie wünscht sich anderes: himmelblaue Tischplatten von Linoleum; und ich kann euch verraten, daß dies nicht die Welt kostet. Dazu gestreifte, rot, grün und gelb und blau leuchtende Vorhänge. Und einen mit blauem Plastic gefütterten Einkaufskorb fürs Obst. In die Eßbecke dürfen wir ein oder zwei Kissens, bezogen mit hellblauem oder orangefarbenem, dickem Storstoff legen, und kleine Matten dazu, ebenso dick, ebenso leuchtend farbig.

Wenn wir keine Nachbarn haben, die uns ins Fenster schauen, so gibt es für uns ebenfalls eine neue baumwollene Erfindung: Sie besteht in großmaschigem, grobem Tüll, etwa von der Qualität eines sehr schönen und zarten Fischernetzes. Natürlich werden durch diesen Stoff keine Blicke von außen nach innen abgehalten. Doch dort, wo wir möglichst wenig von dem Ausblick verlieren möchten, und doch der harte Übergang von Wand zu Fensteröffnung gemildert werden sollte, dort also, wo es nur darum geht, ein wenig Stoff und Weichheit in einen Raum zu tragen, dort ist unser Baumwolltüll ausgezeichnet am Platze. Da er überdies wenig kostet und in großer Breite daherkommt,



So frühlich und bunt präsentieren sich die neuen schwedischen Baumwolldrucke

so sollten wir ihn uns hinter's Ohr schreiben, für jeden Fall. Er ist natürlich auch unter einem dickeren Vorhang zu verwenden, an Stelle der unerschwinglichen, ersehnten, durchsichtigen Leinwandgewebe.

Ebenso billige Helfer sind die guten Jute-Teppiche. In Gelb, Schwarz, Grün. Sie sind nicht totzukriegen, auch nicht für Kinderfüßchen.



Sie wollten nach Amerika auswandern...

Eine Hochseejacht gestohlen, gestrandet und im Gefängnis gelandet

Paris. Eine kürzlich in einem nordfranzösischen Badoort gestohlene Jacht, „Sadi-Carnot“ strandete im Sturm an der Küste der Halbinsel Cotentin. Die Insassen, zwei Männer, eine Frau und ein Kind, flüchteten landeinwärts, konnten aber in kurzer Zeit von der Polizei festgenommen werden.

Beide Männer hatten sich der verankerten Motorjacht bemächtigt, Frau und Kind an Bord genommen und das Weite gesucht. Der Kapitän eines Fischdampfers nahm sofort die Verfolgung auf. Er berichtete, die Männer hätten auf der Jacht die deutsche Flagge gehißt und seien mit großer Geschwindigkeit nach Westen davongefahren.

Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei den Festgenommenen um den aus Dortmund stammenden 24jährigen Blücker Karl Hart-

mann und seine Frau Hildegard, deren vierjährige Tochter Brigitte und den 27jährigen, ebenfalls aus Dortmund stammenden Schlosser Bernhard Niehaus. Hartmann gab bei seiner Vernehmung an, die Gruppe habe nach Amerika auswandern wollen. Da sie aber nicht über ausreichende Geldmittel verfügte hätten, seien sie auf den Plan verfallen, sich in Frankreich einer Hochseejacht zu bemächtigen.

Sie wollen jetzt den Besitzer der Jacht entschuldigen, nachdem sie nach zweitägiger Fahrt mit der „Sadi-Carnot“ gestrandet sind, wobei das Fahrzeug einigen Schaden erlitt. Die Festgenommenen werden in Haft gehalten. Sie müssen sich vor Gericht wegen unerlaubten Grenzübertretts und Diebstahls der Jacht verantworten.

Wie heißen die Neugeborenen?

Wilhelm und Adolf nicht gefragt

Aber auch Theodor und Konrad finden wenig Liebhaber

Düsseldorf. Eine ausgesprochene Renaissance alter deutscher Vornamen, die meist christlichen Ursprungs sind, hat das Standesamt Düsseldorf in seinem Namensregister der Neugeborenen festgestellt. Ein Blick in die langen Listen zeigt, daß Peter und Petra eindeutig in Führung liegen. Es folgen Michael und Heribert, Gabriele und Maria, die — auch in Abwandlungen — gleich beliebt sind. Wilhelm und Adolf sind heute nicht mehr gefragt. Allerdings gibt es auch für Theodor und Konrad wenig Liebhaber.

Die ehemals so beliebten Namen Monika, Heidmarie und Erika sind in Düsseldorf gegenwärtig ganz verschwunden. Ebenso haben betont nordische Namen in den letzten Jahren an Reiz verloren. Auch an ihre Stelle sind wieder alte deutsche Vornamen wie Brigitte und Ulrike getreten. Namenswünsche ausländischer Herkunft — eine Modeerscheinung der Nachkriegszeit — haben sich inzwischen überlebt.

Während früher sechs bis acht Vornamen auf dem Taufschein keine Seltenheit waren, begnügt man sich heute im allgemeinen mit zwei oder drei Namen, wobei eine Namenswahl zu Ehren der Patenonkel und -tanten nur noch in Ausnahmefällen getroffen wird.

Zwei Mädchen beim Duschen

tödlich verunglückt

Lauenburg. In der Waschküche des Lauenburger Sparkassengebäudes wurden drei Mädchen im Alter von acht, elf und zwölf Jahren leblos am Boden liegend aufgefunden. Während bei dem acht- und dem elfjährigen Mädchen nur noch der Tod festgestellt werden konnte, wurde die Zwölfjährige wieder ins Leben zurückgerufen. Die Waschküche verfügt über eine kleine Duschanlage. Es wird vermutet, daß die Mädchen beim Duschen aus Versehen den Gashahn aufgedreht oder Kohlenoxydgasvergiftungen erlitten haben.

Große Sorge um einen Hund

Neue Heimstätte für Argo / Er war auch kein „gewöhnlicher“ Hund

Hechingen. Argo, ein deutscher Schäferhund, dessen Schicksal nach dem Tode seines Herrn, des letzten deutschen Kronprinzen, Wilhelm, von der Weltpresse mit lebhafter Anteilnahme verfolgt worden war, hat eine neue Heimstätte gefunden. Er befindet sich jetzt im Försterhaus des Schlosses Umkirch bei Freiburg im Breisgau.

Nach dem Tode des Kronprinzen waren Meldungen durch die Weltpresse gegangen, daß der Lieblingshund des Verstorbenen einsam und verlassen, hungrig und heulend um die Villa seines toten Herrn herumstrolche, weil sich niemand um das Tier kümmere. In einer Zeitungsanzeige wurde dann auch ein Pflegeplatz für Argo gesucht. Zu Bergen hüpfen sich auf dieses Inserat die Telegramme und Zuschriften aus aller Welt in Hechingen. Könige und Fürsten wollten sich des Tieres annehmen. Reporter aus New York City riefen an und erkundigten sich nach dem

Schicksal des Schäferhundes. Kronprinzessin Cecilie, die dem Tier eine Ortsveränderung ersparen wollte, schenkte es einem Journalisten, der in Hechingen wohnte. Einige Wochen später kam Argo nach dem Willen der Kronprinzessin auf die Burg Hohenzollern, wo er seinen Lebensabend in der Nähe des Grabes seines toten Herrn verbringen sollte.

Argo wurde durch diese vielen Veränderungen derart scharf und bissig, daß er den Fremdenbesuch auf der Burg störte, Gäste anfiel und biß. So mußte er weggebracht werden und kam zum Fürsten Friedrich von einem erfahrenen Hundezüchter und Tier-einem erfahrenen Hundezüchter und Tierfreund, dem fürstlichen Kammerdiener auf Schloß Umkirch bei Freiburg gab. Hier hat Argo alles, was er braucht: Freies Auslauf, Geselligkeit mit Artgenossen, Park und Wiese, Weiher und freies Feld und schließlich auch liebevolle Behandlung.

rücksichtslos einzugreifen, wenn ein ange-trunkener Kraftfahrer sich ans Steuer setzen will.

Kameraden. Drei Männer, die vor 10 Jahren als Kriegsgefangene der Japaner in der gleichen Baracke in Singapur lebten, trafen sich jetzt in einem Londoner Gericht wieder. Der erste hatte einen Scheck gefälscht. Der zweite, ein Bankassistent, hatte den gefälschten Scheck eingelöst. Der dritte, ein Kriminalbeamter, hatte die beiden verhaftet.



Explosionsunglück forderte ein Todesopfer

Eine heftige Explosion löste dieser Tage in Kolber-lautern in einer chemischen Fabrik ein Großfeuer aus. Die in Baracken untergebrachten Fabrikations-räume wurden vernichtet. Wie wir berichteten mußten zwei Arbeiterinnen schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden, wo eine von ihnen nach wenigen Stunden starb. Lebensgefährliche Verbrennungen erlitt außerdem ein Arbeiter. Der eine Kollegin aus einer brennenden Baracke rettete. Unser Bild zeigt Löschmannschaften bei der Arbeit.

Handball-Finale mit Weltmeisterschaftsspielen

Polizei Hamburg zum fünften mal oder THW Kiel zum dritten mal?

Es ist eigenartig, daß im Fußballspiel zwei süddeutsche Vereine (auch der 1. FC Kaiserslautern kann dazu gerechnet werden) standen, im Hockey-Finale dann zwei westdeutsche Mannschaften und daß nun im Handball-Endkampf zwei norddeutsche Klubs um den Meistertitel streiten werden. In Kiel kämpfen am nächsten Sonntag Polizei Hamburg und der TV Hassee-Winterbek Kiel um den Titel, der bisher bereits 30 Mal vergeben wurde. Dieser Auseinandersetzung blickt man an der Ostsee mit riesiger Spannung entgegen, denn man brennt dort seit langem auf eine Revanche gegen die Hamburger. Die Polizisten haben heuer bereits zum 16. Male vor den Kielern die norddeutsche bzw. Nordmark-Meisterschaft errungen und sie ziehen außerdem zum fünften Mal hintereinander in das deutsche Finale ein. Die Nachkriegs-Endspiele von 1947 bis 1952 nahmen folgenden Ausgang: 1947: RSV Mülheim - SV Waldhof Mannheim 8:8 1948: THW Kiel - SV Waldhof Mannheim 10:8 1949: RSV Mülheim - Polizei Hamburg 7:8 1950: THW Kiel - Polizei Hamburg n. Verl. 19:9 1951: Polizei Hamburg - THW Kiel 12:4 1952: Polizei Hamburg - TuS Lintfort 14:10

Hamburgs Vorteil: Erfahrung und Routine

Die Hamburger reisen als Favoriten nach Kiel. Polizeirat Carl Boysen hat es ausgezeichnet verstanden, die Polizisten taktisch zu instruieren und unter Mannschaftskapitän Werner Vick wurde die Trainingsarbeit nie vernachlässigt. Die Routine, die sich die Mannschaft in vier Feld-

handballspielen und in fünf Hallenendspielen erworben hat, gibt ihr klare Vorteile. Vier Weltmeisterschaftsspieler (Singer, Vick, Isberg, Wanke) stehen in ihren Reihen, während Kiel über drei (Dr. Sievers, Podolske, Dahlinger) verfügt. Die Aufstellungen:

Polizei Hamburg: Singer, Wiese, Borchers; Weist, Vick, Isberg; Wanke, Hebel, Maychszak, Hohns und Bossenz.

TV Hassee-Winterbek (Kiel): Heide; Dr. Sievers, Dickelmann; Podolske, Krabbenhöft, Piller; Rickmann, Rohwer, Dahlinger, Heinzel und Ochs.

Kiel: „Auch Hamburg kocht nur mit Wasser“

Die Stärke der Kieler liegt in ihrer hervorragenden Kampfmentalität und dem Platzvorteil. Man hat zu Saisonbeginn nicht resigniert, als vier Stammspieler nach Wolfsburg übersiedelten. Mit einem kräftigen „Nun erst recht“, wurde das Endspiel erreicht, das vor einem stimmungsvollen Anhang vor sich gehen kann. Ohne Zweifel wird an der Kieler Fährde erbittert um die Krone des deutschen Handballsportes gerungen werden, zumal die Reinickendorfer Füchse in Berlin durch ein Remis bewiesen haben, daß auch die Hamburger Polizisten nur mit Wasser kochen. Wenn der junge Torwart Heide sich von den Bomben des „Atom-Otto“ (gemeint ist Maychszak) nicht ins Bockshorn jagen läßt, ist eine Außenseiter-Chance Kiels durchaus vorhanden. Immerhin ist ein fünfter Titelgewinn der Polizei Hamburg wahrscheinlicher als ein dritter des THW Kiel.

Ester Steich gegen Italiens Leichtathleten

19 Länderkampf-Wettbewerbe am 28. und 29. Juni in Mailand

Sieben Streiche wollen Deutschlands Leichtathleten im Jahre 1953 führen. Zuerst gegen Italien, dann gegen Holland, Schweiz, England, Jugoslawien, Griechenland und Türkei. Ob sie alle gelingen werden? Es ist beinahe anzunehmen, denn Länderkämpfe gegen Europas führende Leichtathletik-Nationen (Schweden, Finnland, Frankreich und die Oststaaten) fehlen leider in dem bunten Programm.

Bisher sechsmal gegen Azzurris

Sechsmal haben Deutschland und Italien bisher ihre Kräfte auf Aschenbahnen, in Sprunggruben und Wurfkreisen gemessen. Jedesmal wurden die Azzurris geschlagen: 1935 in Berlin mit 51,5 zu 28,5 Punkten, 1939 in Mailand mit 119,5 zu 76,5 Punkten, 1940 in Stuttgart mit 104 zu 74 Punkten und im gleichen Jahr in Turin mit 94,5 zu 83,5 Punkten. Der erste Nachkriegsländerkampf sah Deutschland dann 1951 in Stuttgart wieder klar mit 115,5 zu 83,5 Punkten in Front. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die DLV-Vertretung auch im siebten Länderkampf am kommenden Sonntag und Montag (Peter und Paul) erfolgreich bleiben wird. Am 28. Juni werden von 16.30 bis 19 Uhr folgende zehn Wettbewerbe ausgetragen: Hammerwerfen, 110 m Hürden, Hochsprung, 1500 m, 100 m Kugelstoßen, Weitsprung, 400 m, 10000 m, 4 mal 100 m. Am 29. Juni folgen zur selben Zeit noch neun Konkurrenzen: Stabhoch, 400 m Hürden, Speerwerfen, 200 m, 200 m, Dreisprung, Diskus, 5000 m, 4 mal 400 m.

Deutsche Vorteile im Sprint

In den Sprints kann Deutschland die augenblicklich stärksten europäischen Läufer Fütterer (10,4-21,3), Kraus (19,6-21,4) und Haas (46,8) einsetzen. Vittorio, Grossi, Rocca werden da nicht mithalten können. Auch in den Mittelstrecken werden die Italiener nur Schrittmacherdienste leisten, denn sie haben noch immer keinen Nachfolger für Lanzl gefunden. Lueg und Dohrow sollten über 800 m die ersten Plätze belegen. Da keine Rennen über 5000 m und 3000 m

Hindernis stattfinden, läßt der DLV Schade und Gude über 1500 m starten. Schwerer ist die Konkurrenz für Steller und Eberlein über 10 000 m. Conti bewies, daß er stark im Kommen ist.

Hürden duell Ulzheimer — Filiput

In den Hürdenläufen waren die Italiener schon immer stark. Schon über 110 m wird Albanese dem Berliner Tröblich jr. zu schaffen machen und über 400 m ist ein interessantes Duell zwischen Filiput und unserem Heinz Ulzheimer, der letzten Sonntag 54,6 lief, zu erwarten. In den Staffeln über 4 mal 100 m müßte es deutsche Siege geben, falls die Wechseltechnik besser klappt als in früheren Länderkämpfen. Im Hochsprung hat Deutschland durch seine 1,90-m-Springer Bähr und Jema Vorteile, im Weitsprung ist der Kampf offen. Ob hier Reinhardt und Falak bzw. Marchiso und Campaigner die 7-m-Marke übertreffen? Wenig zu bestellen haben wir im Dreisprung, denn hier erreichten Bertacca und Simi in dieser Saison schon 14,87 und 14,99 m. Im Stabhochsprung blieb der Italiener Ballotta heuer ebenso wie unsere Starter Schneider und Oertel mehrfach über der 4-m-Latte. Auch Chessa ist ein guter Springer.

Hier Consolini-Tosi, dort Cereali-Taddia

Die besondere Stärke der Italiener sind ihre Wurfathleten. Im Diskus können sie mit Consolini (33,17 m) und Tosi (51,23 m) gegen Rosen-dahl-Oweger auftrumpfen und im Hammerwurf setzen sie Taddia und Cereali ein, die für 53 bis 56 m gut sind. Wolf und Hagenburger scheinen in dieser einseitigen deutschen Domäne zur Zeit auf verlorenem Posten zu stehen. Im Kugelstoßen kamen Hipp und Lotter über 14 m, aber was will das gegen die 15 m von Profetti heißen? Offener ist der Kampf im Speerwerfen zwischen Koschel-Wilshaus bzw. Matteucci-Ziggotti. Würfe über 80 m werden entscheiden.

Weitere Leichtathletik-Länderkämpfe am Wochenende: Schweiz — Frankreich in Genf und Griechenland — Jugoslawien — Türkei in Athen.

Um „Bläues Band“ und 75 000 DM Zuchtpraise

Am Sonntag 84. Deutsches Derby auf dem Horner Moor in Hamburg

Die Hansestadt Hamburg hat alljährlich einen ihrer größten Tage, wenn draußen auf dem Horner Moor das deutsche Derby gefahren wird. Am kommenden Sonntag ist es wieder einmal so weit. Mehr als ein Dutzend Pferde treten um das blaue Band und die wertvollen Zuchtpraise in Höhe von 75 000 Mark an. In diesem Jahr besitzt das Klassefeld der Dreijährigen keinen ausgesprochenen Favoriten. Das erhöht nur den Reiz der Spannung.

In den Jahren nach dem Kriege gab es jeweils klare Favoritensteige durch Mangon (1952), Neckar (1951), Niederländer (1950), Asterblüte (1949) und den ostdeutschen Birkhahn (1948), während 1947 Singelspieler, 1946 Solo als Außenseiter zum Erfolg kamen. In diesem Jahre kann man einen klaren Favoriten nicht ohne weiteres erkennen. Der Winterfavorit York wurde gestrichen. So rücken der Schlenderhaner Allasch (mit Hollow) und Ge-

brüder Röslers Liebesmahl (mit Starosta) stark in den Vordergrund. Allasch hat im Henckelrennen wie der kommende Derbysieger ausgesehen, aber in der „Union“ machte Liebesmahl einen Strich durch die Rechnung. Kann Liebesmahl diesen Triumph wiederholen und das erste Geld heimführen? Die Röslers haben mit Alma mater ein weiteres gutes Pferd im Rennen, das sich keineswegs mit der Rolle eines Führerpferdes zufrieden zu geben braucht.

Beim 84. Deutschen Derby blieben nach dem letzten Reuetermin folgende Pferde stehen: Gestüt Schlenderhan: Allasch und Gestüt Waldfried: Baal; Gestüt Erlenhof: Naxos, Nektar; Gestüt Ebbesloh: Ahorn, Rittersporn; Gestüt Mydinghoven: Salut; Gestüt Röttgen: Levantos; B. Thisen: Ock/fels (?); Gebr. Rösler: Liebesmahl, Alma mater; Gestüt Buschhof: Spielmann (?).

HSV Nord-Pokal-Sieger

Der norddeutsche Fußballmeister Hamburger SV gewann am Mittwoch vor zehntausend Zuschauern am Rothenbaum das Endspiel der Gruppe Nord um den DFB-Pokal mit 3:2 (1:1) gegen Holstein Kiel. Der Nordmeister verdankt seinen Erfolg in erster Linie dem Können und Einsatz des in der halbrechten Position spielenden Nationalspielers Postpal. Dagegen fielen die Kieler in der zweiten Halbzeit ihrem in der ersten Hälfte vorgelegten Tempo zum Opfer. Haak brachte Holstein in der 7. Minute und nach dem Ausgleich Postpals (41. Minute) nochmals in der 49. Minute in Führung. Klepacz und nochmals Postpal sorgten jedoch in der 67. und 68. Minute für den kaum noch erwarteten HSV-Sieg.

Kurzer Sportfunk

An einem Leichtathletik-Sportfest in Stockholm in der kommenden Woche wird sich die Sowjetunion mit 14 Athleten, darunter drei Frauen, beteiligen.

Der österreichische Sprinter Dr. Rupert Bloech, der Oesterreich bei den Olympischen Spielen in Helsinki vertrat, hat sich dem 1. FC Nürnberg angeschlossen, nachdem er aus beruflichen Gründen nach Deutschland übersiedelt war.

Im Rahmenprogramm der Schwergewichts-Europameisterschaft zwischen Heinz Neuhaus (Dortmund) und Karel Sya (Belgien) am 12. Juli in Dortmund kommt es auch zu den beiden

Schwergewichts-Paarungen Günther Nürnberg (Hamburg) — Robert Eugene (Belgien) und Hugo Saifeld (Recklinghausen) — Bacclieri (Italien).

Leichtathletik-Notizen

Der Deutsche Leichtathletik-Verband nominierte seine Vertretung für den Geherländer-kampf gegen Schweden am 4. und 5. Juli in Skilling mit: Rudi Löttge (Braunschweig), Viktor Siuda (Braunschweig), Rudolph Modes (Hamburg) und Alfred Nord (Frankfurt) über 25 km, sowie mit Hermann Grötner (Köln), Robert Kühler (Stuttgart), Gustav Feinemann (Braunschweig) und Hermann Feucht (Hamburg) über 50 km.

Die beiden Berliner Mittelstreckler Lawrenz und Deuschländer starten am 25. und 26. Juni über 800 bzw. 1500 m bei einem internationalen Sportfest im Osoler Biele-Stadion.

Der 1900-m-Olympiasieger von Helsinki, Josef Barthel (Luxemburg), muß voraussichtlich zunächst drei Wochen mit dem Training aussetzen, da sich aus der anfänglichen kleinen Fersenverletzung nach einem weiteren Start ein Sehnenriß mit Bluterguß eingestellt. Eine kleine Gruppe deutscher Spitzen-Leichtathleten wird sich am 18. August in Brüssel-Hulzingen an einem internationalen Frauen-Sportfest beteiligen. Die Auswahl erfolgt nach den Ergebnissen der deutschen Meisterschaften in Augsburg.

Im Rahmen der 53. deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 25. und 26. Juli in Augsburg findet das erste Wiedersehens-Treffen der alten Leichtathleten aus den abgetretenen Ostgebieten statt.

50 Kilometer lange Rohrleitung am Oberrhein

Waldshut. Zwischen Waldshut und Rheinfelden wurde jetzt der Bau einer der längsten Rohrleitungen Südbadens in Angriff genommen. Sie soll die bei Kadelburg gewonnene Salzsole nach Rheinfelden leiten, wo die Sole von dem chemischen Unternehmen Chloberag verarbeitet wird. Der Bau der Leitung wurde notwendig, weil die bisher im Raume von Rheinfelden ausgebeuteten Solelager nicht mehr weiter abgebaut werden dürfen. Es hat sich herausgestellt, daß durch den Soleabbau und umfangreiche Unterspülungen ein ganzes Wohnviertel der Stadt Rheinfelden von Einsturzgefahr bedroht wird.

Im Raum von Kadelburg und Rheinfelden, wo sich bereits neue Betriebsanlagen der Chloberag erheben, will man dieser Gefahr

dadurch vorbeugen, daß man die Gebäude auf sogenannte Zementwannen setzt, die dann das Fundament gegen durchlässige Bodenschichten abschirmen. Ursprünglich war geplant, die in Rheinfelden gewonnene Sole von Waldshut aus per Schiene oder Straße nach Rheinfelden zu befördern, jedoch hat sich dieser Plan als zu kostspielig erwiesen. Man kam daher zu dem Entschluß, die Sole in einer direkten Rohrleitung bis Rheinfelden zu befördern. Es handelt sich um Rohre von etwa 30 cm Durchmesser, die längs der Bundesstraße in die Erde gelegt werden. Die Rohrleitung wird etwa 50 km lang. Ihr Bau ist mit 6 Millionen DM veranschlagt. Bis Luttingen bei Laufenburg muß die Sole durch Pumpendruck von der Förderstelle aus transportiert werden, da die Leitung auf dieser

etwa 20 km langen Strecke leicht ansteigt. Von Luttingen ab kann die Sole dann in ihrem natürlichen Gefälle bis zur Verarbeitungsstätte in Rheinfelden fließen.

Bargeld unterm Kopfkissen

Biberach. Im Oberland häufen sich in den letzten Wochen die Fälle, in denen besonders in abgelegenen Landorten Zigeuner in Bauernhäusern vorsprechen, um dort den Aufbewahrungsort des Bargeldes ausfindig zu machen. In mehreren Fällen gelang es ihnen, größere Geldsummen zu entwenden, die in Kleiderschränken und einige Male sogar unter Kopfkissen versteckt waren.

Mammutknochen und -zähne bei Oberrotweil

Breisach. In Oberrotweil am Kaiserstuhl wurden bei Erdarbeiten drei Stoßzähne und ein Backenzahn von Mammuts sowie eine ganze Anzahl gut erhaltener Knochen und

Wirbel dieser ausgestorbenen Elefantenart zu Tage gefördert und vom Geologischen paläontologischen Institut der Universität Freiburg geborgen. Die Zähne, von denen einer 2,10 Meter lang ist, und die Knochenreste waren während der Eiszeit zusammen mit dem am Kaiserstuhl vorhandenen Eöß von Wassermassen verschwemmt worden.

Drei Frauen aus dem brennenden Auto gerettet

Titisee. Auf der Straße zwischen Hinterzarten und Titisee geriet am Dienstagmittag ein Personenwagen in Brand. Das Fahrzeug brannte vollständig aus. Die Lenkerin des Wagens, eine Bäuerin aus dem Schwarzwald, und zwei andere Frauen konnten nur mit Mühe aus dem brennenden Auto gerettet werden. Alle drei Frauen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.



„An den Füßen“

hatte ich lästiges Hautjucken. Mit Klosterfrau Aktiv-Puder machte ich gute Erfahrungen: In kurzer Zeit befreite er mich von dem Uebel! So schreibt Frau Marta Neumann, W.-Elberfeld, Gerberstr. 14. Wieviele könnten das Gleiche bestätigen; auch bei Hautschäden an den Füßen ist Klosterfrau Aktiv-Puder verblüffend wirksam. Gerade in der warmen Jahreszeit sollte man ihn deshalb täglich anwenden!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in all. Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28 Kaffee-Museum
Versand nach auswärts

KARLSRUHER Film-THATER
Heute

RESI	Heute letztmals: 13, 15, 17, 19, 21: „Bis wir uns Wiedersehen“ Abmorg. Opfergang, K. Söderbaum
Luxor	Letztmals: 12.45, 14.45, 16.45 u. 18 U. Krönungsfilm Premiere, 21.10: Opfergang m. Krist. Söderbaum
PALI	„DER DOPPELADLER“. Ein Film von Weltformat. Jean Marais, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„MEUTEREI AM SCHLANGENFLUSS“, Farbfilm mit James Stewart, 13, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„DIE IST NICHT VON GESTERN“, Ein Film mit Humor, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	Letztm. „ANNA UND DER HENKER“, nach Alex. Dumas, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„EVA IM FRACK“. Ein charmantes Filmmusical m. Inge Ester, 13, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 1622	Letztmals: „Die Fürstenerchristel“, mit Johanna Matz. Morgen: „Früchte des Zorns“, 15, 17, 19, 21.
Atlantik	„Der Mann ist blind“. Ein toller Film mit Richard Widmark, Linda Darnell, 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„PALAST HOTEL“. Ein Film der bestellert. Anfangszeit: 13, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DIE MUTTER DER KOMPANIE“. Ein tolles Lustspiel, 13, 17, 19, 21 Uhr.

Foto Gerd Weiss
Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Harmonika- und Akkordeon-Unterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene in Gruppen- und Einzelkursen.
Franz Haub
Karlsruhe, Adlerstr. 2a

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Umzüge
auch in Karlsruhe billigst.
Richard Kraft
Ettlingen, Rheinstraße 79
Telefon 27 719

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost
Täglich 15—23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
u. a. Die ersten Bilderberichte vom Aufstand in Ost-Berlin — Flottenschau im England vor Königin Elisabeth II. sowie: „Der Zirkus ist da“ — Tessiner Herbstfest von den Schweiz. Alpen bis zum Lago Maggiore — „Forellenzucht“, hochinteressanter Kulturfilm.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS:
19 Uhr. Abonnement C u. freier Kartenverkauf.
Eine Nacht in Venedig
Operette von Strauß.
Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Billigste Preise, bei guter Qualität
Srets in großer Auswahl
Sport-Hörrie
Karlsruhe, Durlacher Tor wkv

38
Pril
entspannt das Wasser zum Spülen

Wüßten Sie das?
1 fettgedrucktes Wort = 25 Pfg.
jedes weitere Wort = 10 Pfg.
So billig sind
AZ - KLEINANZEIGEN

Bei **Kissel** gib's immer etwas Delikates!
KARLSRUHE
GEORGESHAUSENSTRASSE
TEL. 156-167

Waldschwimmbad Langensteinbach
Modernes Schwimmbad mit Kinderplanschbecken Große Liegewiesen Wasserbehandlung nach Patunivverfahren

ALLE DRUCKSACHEN
Postkarten, Briefhüllen, Briefbogen, Formulare, Rechnungen, Plakate, Durchschreib-Blöcke, Broschüren, Prospekte, Zeitschriften u. Bücher **liefert käuflich**
Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
Waldstraße 28 — Fernsprecher 71 50/53

... die schmeckt so landfrisch!

Nimm CleverStolz

CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN
Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochwertiger Clever Stolz!

Stellen-Angebote
Zuverlässiger Zeitungsträger(in)
auch Rentner oder Pensionär
für den Stadtteil Durlach gesucht.
Vorstellen im Verlag
„AZ“ Badische Allgemeine Zeitung, Karlsruhe
Waldstraße 28

SONDER-ANGEBOT!
Garantiert reiner
Bienenhonig
(feine Importware)
500 g lose DM 1.30
Gefäße bitte mitbringen!
HONIG-REINMUTH
Karlsruhe, Kart.-Friedrich-Str. 30

Nebenverdienst
geboten, Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter Nr. K 1002 an die „AZ“, Waldstr. 28

Stellen-Gesuche

Jüngerer Kaufmann
sucht ausbittweise Anstellung für 2-3 Monate, Führersch. III. Zuschriften unter Nr. K 1005 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen

Musikschrank, Siemensgerät und Plattenspieler, billig abzugeben. Angeb. unter K 1002 an die „AZ“.

Einkoch-Apparat mit Gläsern, günstig abzugeben. Angeb. unter K 1009 an die „AZ“.

Trichinen-Mikroskop mit Zubehör, 40fache Vergrößerung, 80.- DM zu verkaufen. Angebote unter K 1005 an die „AZ“.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad billig zu verkaufen. Neureuter Straße 10.

Kauf-Gesuche

Verkaufstand, nur gut erhalten, sofort gesucht. Angeb. unter K 1004 an die „AZ“.
Gebr. Staubsauger zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 1001 an die „AZ“.

Frau Dorothea Romba
Mannheim, Langerösterstr. 27, Ruf 81848 — montags geschlossen.
Gründungs-jahr 1930
Deutschlands bekanntes, führendes Ernährungs-Institut aller Kreise mit seinen weitverzweigten Filialen, Elternbesuche angenehm.
Filiale: Karlsruhe, Buntestr. 11 Ruf 657

Neue Kraft
und körperliche Frische geben Ihnen unsere weltbekanntesten Anreicherungsmittel. Hygien. Artikel in großzügiger Auswahl sowie kostenlose Beratung gegen DM —42 für Rückporto (Briefmarken) durch Europas größtes Hygiene-Versandhaus Gisela, Stuttgart WA 507 I, Postfach 882

VW-Verleih
Karlsruhe, Telefon 31 131.

Ankauf von **Lumpen, Altmetalle Schrott**
Rohprodukten-Großhandlung
J. Schneller
Durlacher Str. 34, Tel. 1597
Gleitschluß Wolfartswieserstr.

Frische
Erdbeeren
500 g = **72**
beim ganzen Korb = 2 1/2 kg 500 g = **70**

Aprikosen
span.
500 g = **65**

Schlange-
Gurken
Stück = **45**
Solange Vorrat
PEANNKUCH
3% RABATT